

GRAZER

www.kpoe-graz.at

Stadtblatt



Ausgabe 2, April 2026 • Österreichische Post AG / Postentgelt bar bezahlt • RM 20094070 • 8000 GRAZ

Regionalmedium der **KPO** Graz - Gemeinderatsklub

Wohnen ohne Sorge Damit die Miete bezahlbar bleibt

Seite 4-5



Der Frühling ist nicht mehr aufzuhalten! Damit auch Sie sich über ein Stück Frühling bei sich zu Hause freuen können, gibt es die Aktion „Wildblumen für alle“. Alle Infos dazu finden Sie auf Seite 2-3.

FOTO: PIXABAY

Soziales darf nicht
untergehen

Elke Kahr **KPO**



Blumen für

ZITIERT

„Dass Elke Kahr die Partei weiter nach oben zieht, liegt auf der Hand (...) Sie hat im Amt als Bürgermeisterin weiter an Statur gewonnen.“ — Meinungsforscher Peter Hajek in der Kleinen Zeitung am 15. März 2026

„Interessant ist, dass Kahr neben ihrer kommunistischen Stammklientel auch bei der FPÖ-Wählerschaft beliebt ist.“ — Steirerkrone 30. März 2026

„Der Krieg hat noch nie etwas Gutes gebracht oder gar für Freiheit gesorgt. Er bringt nur Opfer und Leiden... der Großteil sind Zivilisten, die einfach leben wollen.“ — Maryam Mohammadi, in Graz lebende Exil-Iranerin, Steirerkrone vom 4. März 2026.

„Ein Gott, der den Krieg ablehnt und den niemand zur Rechtfertigung von Kriegen benutzen darf, ein Gott, der das Gebet derer, die Krieg führen, nicht erhört und es mit den Worten zurückweist: „Auch wenn ihr eure Gebete vervielfacht, ich höre nicht auf euch; eure Hände sind voller Blut.“ — Papst Leo XIV. antwortet auf Kriegstreiber, die behaupten, dass Gott auf ihrer Seite wäre. 29. März 2026

„Die Grazer haben die Misserfolge der ÖVP nach nur einer Legislaturperiode nicht vergessen, und daran scheint auch die wöchentliche Kampfschrift gegen Kahr, Schwentner und Co nicht viel zu ändern“ – Leserbrief im Grazer vom 29. März 2026

„Authentisch ist wohl das Wort, das Elke Kahr am besten beschreibt“ – Profil-Redakteur Max Miller in einem Portrait über Elke Kahr 28. März 2026.

Nützen Sie die Wild- und Heilpflanzenaktion des KPÖ-Gemeinderatsklubs. Holen Sie sich Ihr Pflanzenkisterl am 25. April im Volkshaus ab!

In Zusammenarbeit mit Christine Podlipnik und Michael Kreuhsler vom Verein „Blühen & Summen“ und pro mente Steiermark hat der KPÖ-Gemeinderatsklub 3.000 Blumenkisterln vorbereitet. Es wurden Wildblumen und -kräuter ausgewählt, die sowohl im Freien, als auch gut in Vorgärten, Gärten, am Balkon oder am Fensterbankerl gedeihen.

Kommen Sie am 25. April zwischen 10 und 18 Uhr ins Volkshaus der KPÖ Graz, Lagergasse 98a.

Nachbarschaftsküche

Am 25. April ab 13 Uhr kochen wir im Rahmen der Nachbarschaftsküche für Sie.



Holen Sie sich Ihr kosten Wildblumen-Samstag, 25. April, 10–18 Uhr, Lagergasse 98a, 8020 Graz, solange der ab 13 Uhr Nachbarschaftsküche mit

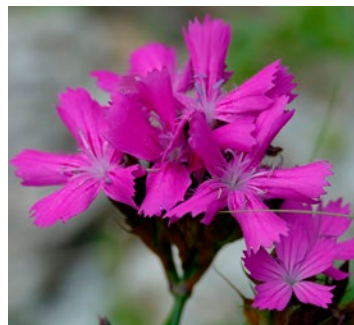


FOTO: DIEFIE, PIXABAY



FOTO: ENJOY_BERLIN, PIXABAY



FOTO: MANFRED RICHTER, PIXABAY

KLEIN, aber MIT BISS



Bei der aktuellen Weltlage werd ich meinen Winterschlaf noch ein bisserl verlängern.

KARTHÄUSERNELKE (Dianthus carthusianorum)

Die Karthäusernelke besticht durch ihre strahlend pinken Blüten. Die kräftige Färbung zieht vor allem Tagfalter an. Alle Bestandteile enthalten seifenartige Inhaltsstoffe, die gegen Hauterkrankungen, Rheuma und Muskelschmerzen verwendet werden. Die lange Blühperiode reicht von Juni bis September. Nach dem Rückschnitt der welken Blüten blüht sie in der Regel ein zweites Mal.

WILDE MALVE (Malva sylvestris)

Die Wilde Malve ist einjährig, bevorzugt trockene, nährstoffreiche Böden und kann bis zu einem Meter hoch werden. Seit mindestens 5.000 Jahren wird die Wilde Malve von den Menschen als Nutzpflanze verwendet und ist ein Klassiker unter den Heilpflanzen. Entzündungen von Haut und Schleimhäuten sind ihre Kernanwendungsgebiete. Die Wilde Malve bietet als Dauerblüher eine gute Insektenweide.

WIESEN-MARGERITE (Leucanthemum vulgare)

Die beliebte Wildblume zählt als klassische Orakelpflanze für Natürlichkeit und unverfälschtes Glück. Die jungen Blätter kann man ab März sammeln und für Salate und Brotaufstriche verwenden. Sie ist mehrjährig und kann Wuchshöhen von 30 bis 60cm erreichen. Die Margerite ist bei bestäubenden Insekten, insbesondere Hautflüglern wie Bienen, Hummeln oder Schwebfliegen besonders beliebt.

alle!

»Ich finde, dass in diesen Zeiten Blumen Balsam für die Seele sind.«

— Bürgermeisterin Elke Kahr

Die Kräuter-Kisterl enthalten Lavendel, Salbei, Ysop, Muskateller-Salbei, Minze und weitere Pflanzen.

Viele dieser Kräuter sind aus der heimischen Küche nicht wegzudenken. Sie können vielseitig verwendet werden – nicht nur zum Würzen von Speisen, sondern etwa auch als Tees oder eingelegt in Speiseöl.

In einem beigelegten Heftchen erfahren Sie alles Nähere über die Pflanzen.

www.bluehenundsummen.at

loses Kisterl!

Volkshaus Graz
Vorrat reicht.

Frühlingskräutern



FOTO: MYRIAMIS FOTOS, PIXABAY



FOTO: DEWDROP 157, PIXABAY

RINGELBLUME (*Calendula officinalis*)

Die Ringelblume zählt zu den ältesten im Garten kultivierten Pflanzen. Etwa ab Juni blüht sie sehr intensiv und bildet bis zum Herbst neue Knospen aus. Um den Blütenansatz zu fördern, gießt man sie nur mäßig. Durch das Ausknipsen der verwelkten Blütenstände fördert man die Bildung neuer Blütenstiele. Die letzten Blüten im Spätsommer stehen lassen, dann sät sich die Ringelblume selbst aus.

LAVENDEL (*Lavandula angustifolia*)

Lavendel ist eine pflegeleichte, trockenheitsliebende Pflanze, die sonnige Standorte liebt, eine Düngung ist nicht nötig. Sie kann vielseitig genutzt werden: Dekorativ im Garten, als Heilpflanze wirksam und im Haushalt und in der Küche. Lavendel ist gleichermaßen Zierpflanze, Heilpflanze und Duftpflanze. Lavendeltee ist krampflösend und wirkt gegen Stress, Nervosität und Schlafprobleme.

MEINE MEINUNG

Frieden ist das erste Menschenrecht



Liebe Grazerin! Lieber Grazer!

Es gibt nichts Wichtigeres als den Frieden! Nicht zuletzt deshalb ist Graz eine Friedens- und Menschenrechtsstadt.

Jeder Krieg kostet Menschenleben und bringt unfassbare Zerstörungen mit sich. Und: Auch wenn Kriege sehr weit von uns stattfinden, wir spüren sie jeden Tag. Rohstoffe werden teurer, die Inflationsrate klettert wieder nach oben, unsere täglichen Sorgen reißen nicht ab.

Auch die Stadt Graz ist direkt betroffen. Die sprunghaft gestiegenen Kosten wirken sich auf unsere Finanzen aus. Deshalb müssen wir Vorsichtsmaßnahmen treffen. Dabei gehen wir von unseren sozialen Grundsätzen aus.

Am liebsten möchte man keine Nachrichten mehr hören. Sehr viele Menschen haben jetzt diesen Gedanken. Das ändert aber nichts an den Tragödien, die sich Tag für Tag abspielen.

Es ist in diesen Zeiten wichtiger denn je, an den Wert von Frieden zu erinnern. Jeder Mensch, unabhängig von seiner Herkunft oder seinen Überzeugungen, verdient Sicherheit, Würde und Freiheit. Weitere militärische Eskalationen führen nur zu weiterem Leid und machen es immer schwieriger, Konflikte dauerhaft zu lösen. Gegenseitiger Respekt, diplomatische Bemühungen und die klare Ablehnung von Gewalt sind der einzige Weg, auch wenn er noch so schwierig ist.

Es gibt nämlich nichts Wichtigeres als den Frieden.

Ihre Bürgermeisterin Elke Kahr

**Sie erreichen mich unter Tel. 0316 / 872-2000
oder 0664 / 1209 700 • E-Mail: elke.kahr@stadt.graz.at**

AUS DEM INHALT

| | | | |
|----------------------------------|-------|---|-------|
| Wohnen in Graz..... | 4 - 5 | Aus den Grazer Stadtbezirken und dem Gemeinderat..... | 14-17 |
| Mietrechtsberatung..... | 6 | Harmonikazentrum | 16 |
| Solidarische Landwirtschaft..... | 7 | 11.000 Stimmen für Pflege..... | 19 |
| Lebenswerte Innenstadt..... | 8 | Parteienfinanzierung..... | 21 |
| Tänzchen im Kult-Café..... | 9 | Veranstaltungen, Leserbriefe | |
| Du bist nicht allein..... | 10 | Ankündigungen, Rätsel | |
| Feuerwehr rettet überall..... | 12 | Impressum..... | 24-28 |
| Blumenschmuck der Stadt..... | 13 | | |

Verlässlich für leistbares

Bürgermeisterin Elke Kahr und die KPÖ legen ein besonderes Augenmerk auf leistbares Wohnen.

Während anderswo Gemeindewohnungen verkauft werden und auch in Graz von ÖVP, FPÖ oder NEOS höhere Mieten gefordert werden, hält die KPÖ an ihren Grundsätzen fest: Die Mieten in den 4.500 stadt-eigenen Gemeindewohnungen liegen 40 Prozent unter dem Richtwert.

Mietpreisdeckel und Mietzinszahlung

Im Jahr der Rekord-Teuerung 2022 haben wir uns dazu entschlossen, bei den Gemeindewohnungen die Mieterhöhungen auszusetzen und in den Folgejahren auf maximal zwei Prozent zu begrenzen.

In Genossenschaftswohnungen hat die Stadt Graz keinen Einfluss auf die Höhe der Mieten. Wir sorgen aber mit der Mietzinszahlung dafür, dass Mieterinnen und Mieter in einer von der Stadt zugewiesenen Wohnung nicht mehr als ein Drittel des Haushaltseinkommens für die Wohnkosten (inkl. Heizung und Betriebskosten) ausgeben müssen. Diese Mietzinszahlung wurde auf Initiative von Elke Kahr 2025 vom Gemeinderat auch auf die städtischen Seniorenwohnungen ausgeweitet. ÖVP, FPÖ und NEOS stimmten hier dagegen.

Neubau von günstigen Gemeindewohnungen

Die Gemeindewohnungen werden in Graz transparent vergeben. Unter Schwarz-Blau musste man fünf Jahre in Graz gemeldet sein, bevor man eine Gemeindewohnung bekommen konnte. **Elke Kahr** hat diese Wartezeit auf ein Jahr deutlich verkürzt.



Hermann Löns Gasse 24-40



Neuholdaugasse 83-89

„Seit 2022 wurden in Graz 420 neue Gemeindewohnungen errichtet, mit denen wir zusätzlichen leistbaren Wohnraum anbieten können. 300 weitere Gemeindewohnungen befinden sich in Fertigstellung und können 2027 an die Mieterinnen und Mieter übergeben werden“, sagt Kahr. Über 4.000 Gemeindewohnungen wurden seit 2022

an Menschen und Familien in Graz neu zugewiesen. Für den Bau von 400 weiteren neuen Gemeindewohnungen wurden bereits Grundstücke angekauft und gesichert.

Mehr Lebensqualität im Gemeindebau

Über 380 Gemeindewohnungen wurden saniert, um



Grazbachgasse 48-50

die Wohnqualität zu verbessern und langfristig zu sichern. Darüber hinaus werden Gemeindewohnungen weiterhin saniert, vor allem auch thermisch. Dadurch steigt nicht nur die Wohnqualität (etwa durch Balkonzubauten), sondern es ist damit auch dafür gesorgt, dass Heizkosten gespart werden können.

„Die Lebensqualität unserer

und schönes Wohnen



Rechbauerstraße 18



Über 380 Grazer Gemeindewohnhäuser wurden in den vergangenen Jahren saniert. Die Maßnahmen umfassen unter anderem thermische Sanierungen, Liftanbauten, Balkonbauten, Spielplätze, Photovoltaikanlagen, neue Müllinseln oder die Begrünung der Außenanlagen

FOTOS: WOHNEN GRAZ



Rechbauerstraße 18

Mieterinnen und Mieter ist uns ein wichtiges Anliegen, darum werden wir die Sanierungen und auch den Neubau weiterer Gemeindewohnungen in den nächsten Jahren konsequent fortsetzen. Danke an das großartige Team von Wohnen Graz, ohne die das nicht möglich wäre“, sagt die für das Wohnen zuständige Bürgermeisterin Elke Kahr.

KOSTENLOSE ENERGIEBERATUNG DER WOIST

Mit einem umfangreichen Beratungsangebot steht das städtische Wohnungsamt allen Grazer:innen zur Seite, die in Wohnungsfragen Beratung benötigen. Darunter fällt auch die kostenlose Energieberatung der **Wohnungsinformationsstelle (WOIST)**. Geboten wird unkomplizierte und kostenlose Hilfe bei Strom- und Heizkostenabrechnungen sowie Beratung zu energiesparendem Verhalten und Geräten.

Barbara Horst und **Juliane Tartler** (Foto) stehen Mieter:innen, aber auch Eigentümer:innen und Vermieter:innen mit ihrem Fachwissen zur Verfügung.

Informationen und Beratungstermine unter [graz.at/woist](https://www.graz.at/woist) bzw. Tel. **0316/ 872-5453** oder E-Mail an: woist@stadt.graz.at



Elke Kahr

KPÖ

Wohnraum bezahlbar für alle

Gemeindewohnungen bauen. Mieten senken.



§§ RECHT GEFRAGT §§

Mag. Alfred Strutzenberger, Mietrechtsexperte

Balkonkraftwerke, Klimanlagen & Co - Nicht für Mieter:innen?

Immer öfter erreichen uns Anfragen von Grazerinnen und Grazern, die auf ihren Balkonen ein Balkonkraftwerk montieren wollen. Diese sind bis zu einer Leistung von 800 Watt bewilligungsfrei. Doch während es 2024 Wohnungseigentümern ermöglicht wurde, unter bestimmten Voraussetzungen ein Balkonkraftwerk auch gegen den Willen der Miteigentümer zu montieren, brauchen Mieterinnen und Mieter nach wie vor die Zustimmung des Vermieters.

Gerade in Zeiten enorm steigender Energiepreise wäre es an der Zeit, auch Mieterinnen und

Mietern ein Recht auf Balkonkraftwerke gesetzlich zuzugestehen. Freilich nur unter Einhaltung bestimmter Voraussetzungen, wie z.B. die Montage durch einen Fachbetrieb etc.

Auch Mieterinnen und Mieter, die sich eine Klimaanlage einbauen möchten, können das ohne die Erlaubnis des Vermieters nicht tun. Egal wie heiß die Sommer werden, Mieterinnen und Mieter müssen sich weiter mit Ventilatoren, abgedunkelten Fenstern und ähnlichen, bei extremen Temperaturen nur mäßig wirksamen Maßnahmen der Kühlung, begnügen.

„Wallboxen“ sind Wandladestationen, die z.B. in Garagen montiert werden, um ein E-Auto mit (Stark)strom laden zu können. Während in Deutschland Mieterinnen und Mieter den Einbau gegen den Vermieter relativ einfach durchsetzen können, ist das in Österreich nach der aktuellen Rechtslage noch extrem schwierig bis unmöglich.

Balkonkraftwerke, Klimaanlagen, Wallboxen sind Dinge, die heutzutage selbstverständlich geworden sind bzw. bald sein werden. Mieterinnen und Mieter davon auszuschließen ist – bei

allem Verständnis für die Interessen von Vermietern – nicht mehr zeitgemäß. Der Bundesgesetzgeber ist gefordert.

Sollten Sie, liebe Leserinnen und Leser, Fragen zum Wohnen bzw. anderen Themen haben, wenden Sie sich an das Büro von Bürgermeisterin Elke Kahr – Tel. 0316/872-2000.

Bei Wohnfragen steht auch die städtische Wohnungsinformationsstelle, Schillerplatz 4, Tel. 0316/872-5450, gerne zur Verfügung.



FÜNF JAHRE SOLIDARISCHE LANDWIRTSCHAFT „ERNTESCHWUNG“

Gemeinsam säen, gemeinsam ernten

Frisches Bio-Gemüse, kurze Wege und eine engagierte Gemeinschaft: Seit fünf Jahren zeigt die Solidarische Landwirtschaft „Ernteschwung“, dass Lebensmittelproduktion auch anders funktionieren kann.

Statt anonym im Supermarkt zu landen, wächst das Gemüse hier in direkter Verbindung zu den Menschen, die es später essen. Die Mitglieder finanzieren gemeinsam den Anbau und teilen sich die Ernte – transparent, regional und gemeinschaftlich organisiert.

Das Prinzip der Solidarität

Die Idee ist einfach: Eine Gruppe von Menschen organisiert gemeinsam mit Landwirt:innen die Produktion ihrer Lebensmittel. Die Mitglieder tragen die Kosten des Betriebs und erhalten regelmäßig einen Anteil an der Ernte. Risiken und Erfolge werden bewusst geteilt – ein Ansatz, der Landwirtschaft planbarer und unabhängiger von Marktzwängen macht.

Nähe zu Lebensmitteln

Die Mitglieder holen ihre Ernte an der Abholstelle ab, helfen bei freiwilligen Mitmachtagen oder besuchen Hoffeste. So entsteht ein direkter Bezug zu den Lebensmitteln und ein Verständnis dafür, wie viel Arbeit, Wissen und Sorgfalt in jedem einzelnen Produkt steckt. Landwirtschaft wird wieder sichtbar und greifbar.

Marktgärtnerei in der Praxis

Ernteschwung arbeitet nach dem Prinzip der Marktgärtnerei: Auf kleiner Fläche wird vielfältig und intensiv angebaut, vorwiegend in Handarbeit. Wechselnde Kulturen sowie eine schonende Bodenbearbeitung fördern die



FOTO: PRIVAT

Bodenfruchtbarkeit und die ökologische Stabilität.

Die Vielfalt reicht von knackigen Salaten und aromatischen Tomaten über Zucchini bis hin zu Roter Rube oder Fenchel. Saison für Saison entsteht so ein abwechslungsreiches Angebot, das zeigt, wie reichhaltig regionaler Gemüseanbau sein kann.

Mehr als nur Gemüse

Solidarische Landwirtschaft ist mehr als ein Vertriebsmodell. Sie reagiert auf Herausforderungen wie lange Transportwege, Preisdruck und die Entfremdung zwischen Produzent:innen und Konsument:innen. Mitglieder sind nicht nur Kund:innen, sondern Teil des Projekts – finanziell, organisatorisch und manchmal auch praktisch am Feld.

Fünf Jahre Ernteschwung

Was als kleine Initiative begann, ist zu einer lebendigen Gemeinschaft gewachsen. Der wöchentliche Abholtag ist für viele ein fixer Bestandteil des Alltags geworden – ein Ort der

Begegnung und des Austauschs.

Gerade im städtischen Umfeld zeigt sich der Wert solcher Projekte: Sie stärken regionale Kreisläufe und bringen Menschen näher an die Herkunft ihrer Lebensmittel.

Denn manchmal beginnt Veränderung ganz einfach: mit einem Beet, einer Gemeinschaft – und einer geteilten Ernte.

Mitmachen möglich

Aktuell sind noch Ernteanteile verfügbar. Wöchentlich erntefrisches Bio-Gemüse - abholbar freitags im **Mohoga, Moserhofgasse 51, 8010 Graz**. Gerne auch unverbindlich für bis zu zwei Monate testen. Nähere Infos gibt's unter **ernteschwung.at**, oder unter der Telefonnummer **0664/1013547**.

Bei den Pflanzenmärkten am 9. und 16. Mai kann man die Gärtner:innen und den Ernteschwung Hof in Entschendorf 35, 8321 St. Margarethen persönlich kennenlernen.

WEITERE PROJEKTE

Weitere Solawis und ihre Abholstellen in Graz:

ATROPA.BIO

Wetzelsdorf, Dobldorf, Lannach, Feldkirchen
www.atropa.bio

Gelawi Wilde Möhre

Weinitzen & Andritz
www.wilde-moehre.at

Gelawi Jaklhof

Ragnitz, Andritz, Maria Trost, Geidorf & St. Leonhard
www.jaklhof.at

Obst Solawi Stix

St. Leonhard, Hart b. Graz
www.biohof-stix.at

Solako Vereinigung

Wetzelsdorf & St. Peter
www.solako.at

Unser Bauerngarten

Ragnitz
www.unserbauerngarten.at

Wilde Ernte

EGGENBERG
www.wilde-ernte.at

Unsere Innenstadt ist lebenswert!

Wenn es sich mit rund 3.300 Bewohner:innen auch um den kleinsten Bezirk handelt, ist die Innere Stadt doch Dreh- und Angelpunkt unserer Stadt. KPÖ-Bezirksvorsteher Alfred Strutzenberger hat in den vergangenen knapp fünf Jahren die Anliegen vertreten und nimmt im *Grazer Stadtblatt* Stellung.

Grazer Stadtblatt: Manche sagen, die Innenstadt sei zur Problemzone geworden. Wie sieht das der Bezirksvorsteher?

Strutzenberger: Zuerst muss man eines festhalten: Die Grazer Innenstadt ist ein Juwel, das jährlich tausende Besucher:innen anzieht. Was stimmt, ist, dass Handel und Gewerbe in Stadtzentren überall zu kämpfen haben. Das liegt am Strukturwandel. Aber die Grazer Innenstadt ist durchaus vital. Der Zustrom zu den kulturellen Einrichtungen unserer Weltkulturerbe-Stadt ist groß, auch international, das südländische Flair der Gastgärten lockt



Bezirksvorsteher Alfred Strutzenberger.

FOTO: KPÖ

Besucher:innen wie Einheimische gleichermaßen an. Dass es auch ein Ort zum Arbeiten und Wohnen ist, darf nicht vergessen werden. Das ist auch der Grund, warum nicht alle Wünsche von Veranstalter:innen bis hin zu den Straßenmusiker:innen erfüllt werden können. Man muss Rücksicht auf die Menschen nehmen, die hier leben.

Kann man sich das Wohnen in der Innenstadt überhaupt noch leisten?

Strutzenberger: Durch die vielen Altbauten zählen die Wohnungsmieten in der Innenstadt nicht zu den teuersten in Graz. Wir haben aber auch Gemeindeformen im ersten Bezirk, z.B. am Schlossberg, in der Schmiedgasse oder am Kaiser-Franz-Josef-Kai – auf eine gute Durchmischung kommt es an.

Insgesamt steigenden Nächtigungszahlen stehen Daten über weniger Frequenz in der Innenstadt gegenüber. Wie passt das zusammen?

Strutzenberger: Was sich geändert hat, ist die Verteilung innerhalb der City. Es ist gelungen, die Murvorstadt und das Lendviertel zu beleben, das bringt dort wesentlich mehr Frequenz als noch vor ein paar Jahren. Die Erreichbarkeit mit Öffis, per Rad und auch mit dem Auto ist sehr gut. Freilich wird der Wegfall von Parkplätzen den einen oder die andere Kundin, die es gewohnt war, mit dem Auto direkt bis vor das Geschäft zu fahren, irritiert haben. Ein Parkleitsystem, um

Umwege zu vermeiden, ist notwendig.

Sind also nicht fehlende Parkplätze schuld an der Krise des Einzelhandels?

Strutzenberger: Wenn jemand behauptet, Hauptgrund für Leerstand seien fehlende Parkplätze - und nicht Onlinehandel, Einkaufszentren und horrenden Geschäftsraummieten, erinnert mich das an einen Arzt, der eine unterkühlte und unterernährte Person mit einer Hautcreme behandeln möchte, um mit dieser Werbung zu machen.

Meine Geburtsstadt Steyr ist z.B. in einer Liste von großen und mittleren Städten bei den Leerständen mit 17,4 Prozent trauriger Spitzenreiter. Und das, obwohl es in Steyr ausreichend Parkplätze gibt und man sogar auf dem Stadtplatz parken kann. In Graz haben wir eine deutlich niedrigere Leerstandsquote von 5,3 Prozent.

Geschäftseröffnungen wie Manufactum im Kastner & Öhler, das neue Café Herzog (vorm. Sacher), die Buchhandlung Thalia an der Ecke Hauptplatz und Murgasse zeigen, dass die Innenstadt ein attraktiverer Standort ist als manche glauben machen möchten.

Was ist gelungen, was ist noch zu tun?

Strutzenberger: Mit der Neutorlinie gibt es eine neue Qualität im Öffentlichen Verkehr, im September wird der Andreas-Hofer-Platz als Regional-Busbahnhof wieder in Betrieb gehen. Die Altstadt-Bim wird – trotz Sparkurs – weitergeführt. Auch das Anrainerparken hat sich bewährt (siehe Seite 17), wobei ich mir noch was im Osten wünschen würde. Mit der Neugestaltung von Kaiserfeldgasse, Tummel- und Bischofsplatz wird die Altstadt sicher gewinnen. Und ich wünsche mir natürlich, dass das Kastnerdach endlich fertiggestellt wird.

MIETER NOTRUF

0316
71 71 08

KOSTENLOS. TÄGLICH 10–20 UHR.
AUCH AM WOCHENENDE.

KPÖ

Ein Tänzchen im Kult-Cafe

Das Cafe Wolf in der Grazer Annenstraße hat sich in den letzten Jahren zu einem Hotspot der alternativen Grazer Musikszene entwickelt. Seit Oktober 2024 ist es um eine Attraktion reicher: Das „Tanzcafe mit Live-Musik“.

Das Café Wolf sperrte 1931 als erstes Espresso-Cafe in Graz auf, das 70er-Jahre-Interieur (mit Disco-Kugel!) hat der inzwischen verstorbene **Walter Wolf**, Sohn des Gründers, noch selbst gezimert. 2017 haben **Michael Stoiser** und **Thomas Maitz** das Cafe von der Familie Wolf übernommen. Zahlreiche Konzerte, Lesungen und DJ-Abende später ist das Cafe Wolf ein Platz für nicht angepasste Kultur, der weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannt ist.



Seit Oktober 2024 laden Lothar Lässer und Bennie Klug regelmäßig zum Tanz ins Cafe Wolf.

Los Cha Cha Cha's

Seit eineinhalb Jahren bitten **Lothar Lässer** (Gesang/Akkordeon) und **Bennie Klug** (Gesang/Schlagzeug) jeden Mittwoch von 15 bis 18 Uhr unter dem Namen „Los Cha Cha Cha's“ zum Tanz, immer wieder unterstützt von musikalischen Gästen.

Lothar Lässer, dem die Grazer Musikszene im Lauf der Jahre schon viele Impulse zu verdanken hatte, zur Idee des Tanzcafes: „In unserer stressigen Zeit vergisst man oft, dass es einfache, schöne Dinge gibt, die Freude machen.“ Etwa nachmittags dem Alltag ein Schnippchen zu schlagen, in ein Cafe abzutauchen, um bei Kaffee und Kuchen mit netten Leuten zu plaudern und das Tanzbein zu schwingen! Lothar: „Wir belassen die Situation bewusst niederschwellig, alle sind willkommen. Unsere Gäste sind zwischen 18 und 90 Jahre alt, es treffen Generationen aufeinander. Für einige unserer Stammgäste ist das Tanzcafe ein sozialer Anlaufpunkt.“

Bennie Klug, der Lothar am Schlagzeug begleitet, spielt in zahlreichen Bands, sein musikalisches Spektrum reicht von Jazz, Balkan, Blues bis zu internationaler Tanzmusik. Er erinnert sich: „Tanzmusik ist die erste Musik, die ich gespielt habe, in meiner Jugend mit meinem Opa.“ Ihm gefällt die Energie des Tanzcafés: „Die Leute kommen, genießen und tanzen. Das Tanzcafe ist ein Treffpunkt für Menschen, und das Tanzen ist der Ausdruck dieser verbindenden Idee.“

Buntes Repertoire

Lothar und Bennie spielen Standardtänze, der musikalische Schwerpunkt liegt auf Schlagern, von ganz alt bis spätestens 70er-Jahre: „Bel Ami“, „Schnucki, ach Schnucki“ (Hermann Leopoldi), „Schmidtchen Schleicher“ oder „Love is in the air“. Zu den Publikumswünschen zählen Gassenhauer wie Peter Alexanders „Das kleine Beisl“, „Rote Lippen soll man küssen“, „Ma-

rina“, der Riesenhit von Rocco Granata (1959) oder „Sag mir quando“. Lothar bemüht sich, das Programm abwechslungsreich zu halten und erarbeitet regelmäßig neue Nummern.

Treffpunkt für Jung und Alt

Während unseres Interviews beginnt sich das Lokal langsam zu füllen und wir treffen Elke, Jahrgang 1940. Sie kommt jede Woche zum Tanzcafe: „Ich wohne gleich um die Ecke, liebe die Musik und die Kommunikation. Ich habe hier so viele junge, interessante und liebenswerte Menschen kennen gelernt!“

Eva arbeitet an der Bar, sie hat zeitgleich mit dem Tanzcafe im Cafe Wolf angefangen und ist auch künstlerisch tätig: „Ich habe erlebt, wie sich das Tanzcafe entwickelt hat, und habe es lieben gelernt. Mir gefällt das Prinzip des Konstanten und Gleichmäßigen...und doch ist jeder Nachmittag so eigen und anders

- manche Gäste bringen Blumen mit, es gibt Mehlspeisen. Eine Stimmung zwischen Hochzeit und Familienfeier.“

Als Lothar und Bennie um 15.30 Uhr ihre erste Nummer intonieren, sitzen nur einige ältere Herren an den Tischen, aber bald trudeln immer mehr Menschen ein, und es wird getanzt. Die Atmosphäre ist freundschaftlich und respektvoll. Es folgt Melodie auf Melodie. Das Licht ist etwas abgedunkelt: Nur ungerne verlassen wir das Cafe Wolf und mischen uns, von der Nachmittagssonne etwas geblendet, ins geschäftige Treiben der Annenstraße. *ChriMa*

Tanzcafe mit Live-Musik

jeden Mittwoch von 15-18 Uhr
im **Cafe Wolf**

Annenstraße 18, 8020 Graz

Kontakt:

lothar.laesser@gmail.com

Du bist nicht allein

Graz geht neue Wege bei Gesundheitsfragen

Wer krank ist, braucht Hilfe – keine Hürden. Doch genau daran scheitert es für viele Menschen im Alltag: zu lange Wartezeiten, unübersichtliche Zuständigkeiten, hohe Kosten oder schlicht die Frage, wohin man sich überhaupt wenden soll. Genau hier setzt die Stadt Graz mit konkreten Angeboten an.

Ein zentraler Baustein ist die Gesundheitsdrehscheibe Graz. Drei Jahre nach dem Start hat sie sich von einem Pilotprojekt zu einer fixen Anlaufstelle entwickelt. Allein 2025 haben 2.065 Menschen Kontakt aufgenommen. Die offene Beratung wurde im selben Jahr auf über 1.000 Stunden ausgeweitet. Das Ziel ist einfach und wichtig zugleich: Menschen schneller zur richtigen Hilfe zu bringen.

Gesundheitsdrehscheibe als Anlaufstelle für Alle

Gerade wer wenig Geld hat oder mit mehreren Belastungen gleichzeitig kämpft, verliert im Gesundheitssystem oft wertvolle Zeit. Die Gesundheitsdrehscheibe hilft dabei, diesen Weg zu verkürzen, sie berät nicht nur, sie begleitet auch. Sie vermittelt gezielt zu medizinischen, präventiven und sozialen Angeboten – von Gesundheitsleistungen über Bewegungsangebote bis hin zu psychosozialer Beratung oder Unterstützung für pflegende Angehörige. Ebenso stehen dort eigene psychosoziale und therapeutische Angebote zur Verfügung, um akute Situationen zu überbrücken. Damit wird Gesundheit nicht nur medizinisch gedacht, sondern als Frage des Alltags, der Lebensbedingungen und der sozialen Absicherung.

Stadtplan für seelische Gesundheit

Mit dem gleichen Ansatz werden auch weitere Angebote gestaltet und unterstützt. Seit April bietet das Gesundheitsamt der Stadt Graz mit dem neuen Grazer Stadtplan Seelische Gesundheit ein Werkzeug zur Verfügung, um Angebote leichter zu finden. Der Stadtplan macht sichtbar, welche Unterstützung es in Graz gibt: Beratungsstellen, psychosoziale Einrichtungen, Therapieangebote, Selbsthilfegruppen und Anlaufstellen in Krisensituationen. Wer Hilfe sucht, muss nicht mehr im Dunkeln tappen. Ziel ist es, den ersten und oft entscheidenden Schritt zu erleichtern.

„Gesundheit darf nicht davon abhängen, ob man sich private Hilfe leisten kann oder stark genug ist, sich allein durch ein kompliziertes System zu kämpfen. Gute Gesundheitsversorgung beginnt nicht erst im Behandlungszimmer. Sie beginnt dort, wo Menschen wissen, wohin sie sich wenden können – und wo Hilfe tatsächlich erreichbar ist“, betont Gesundheitsstadtrat **Robert Krotzer**.

Einen Überblick über einige der Angebote finden Sie in untenstehendem Kasten.

DU BIST NICHT ALLEIN

Seelische Gesundheit ist nicht selbstverständlich. Schauen wir gemeinsam hin und reden wir. Denn reden hilft. Jede:r ist wichtig! Informationen und Unterstützungsangebote bei psychischen Erkrankungen finden Sie auf graz.at/seelischegesundheit



Unter graz.at/seelischegesundheit finden Sie alle Informationen zu den Angeboten der Stadt Graz.

DAS MACHT GRAZ FÜR DIE SEELISCHE GESUNDHEIT!

- **Die Gesundheitsdrehscheibe:**
Offene Beratung: Mo. bis Fr. 8:00 - 12:00 Uhr und Mo. 13:00-16:00 Uhr ohne Termin
- NEU: **Grazer Stadtplan Seelische Gesundheit** unter graz.at/seelischegesundheit
- Ausbau der **Sozialpsychiatrischen Hilfe im Alter (SOPHA)** der Gesellschaft zur Förderung seelischer Gesundheit: www.gfsg.at, Tel. 0316 / 44 20 22, E-Mail: sopha.graz@gfsg.at
- NEU: **Sprechstunde psychische Gesundheit in der Zeit von Schwangerschaft und Wochenbett** im Frauengesundheitszentrum
- Jeden 1. Mittwoch im Monat im Frauengesundheitszentrum
- NEU seit 2025: **Treffpunkt ADHS** - therapeutisch geleitetes Gruppenangebot durchgeführt von proMente Steiermark: Termine unter: promentesteiermark.at/hilfsangebote/treffpunkt-adhs/ / Telefon: 05 / 0441 0 E-Mail: adhs@promentesteiermark.at
- **Wochen der seelischen Gesundheit** - Du bist nicht allein! - Kampagne rund um das Thema seelische Gesundheit mit Infomesse „Tag der seelischen Gesundheit“ – am 15. Oktober 2026 im Saal der Arbeiterkammer Graz

Zuverdienst

Hilfe am Weg zurück ins Arbeitsleben

Psychische Erkrankungen reißen oft nicht nur gesundheitliche, sondern auch soziale und berufliche Lücken.

Genau hier setzt das Projekt „Zuverdienst“ von pro mente Steiermark an, das von der Stadt Graz unterstützt wird. Es schafft einen niederschweligen Einstieg in Beschäftigung – für Menschen, die nach einer psychischen Krise oder in belastenden Lebenssituationen wieder Schritt für Schritt Fuß fassen wollen.

Die Teilnehmer:innen können 3 bis 6 Stunden pro Woche in unterschiedlichen Bereichen mitarbeiten – etwa in der Gastronomie, im Gartenbau, in der Logistik oder im Nähbereich. Dafür gibt es eine Aufwandsentschädigung von 10 Euro pro Stunde. Doch der eigentliche Wert des Projekts liegt tiefer: Es geht um Tagesstruktur, soziale Kontakte, Selbstvertrauen und neue Perspektiven.

„Wer psychisch belastet ist, braucht nicht nur Therapie und Medikamente, sondern auch echte Möglichkeiten zur Teil-

habe“, sagt Gesundheitsstadtrat **Robert Krotzer**. „Arbeit kann Halt geben, Fähigkeiten stärken und Wege zurück in ein selbstbestimmtes Leben öffnen.“

Das Angebot richtet sich an Menschen ab 17 Jahren mit Hauptwohnsitz in Graz, die aufgrund psychischer Belastungen einen sanften Einstieg in Beschäftigung suchen. Im Mittelpunkt stehen nicht Leistungsdruck, sondern Stabilisierung, Ressourcen und neue Chancen.

Mehr Infos: promentesteiermark.at/projekttyp/zuverdienst/

Mitmachen im Arbeitskreis Gesundheit und Pflege



Zu Jahresbeginn konnten wir mit gemeinsamem Widerstand eine Verschlechterung der Personalvorgaben in der Pflege vorerst verhindern. Aber klar ist auch: Vom Tisch ist das noch nicht. Deshalb sammeln wir weitere Unterschriften. Es braucht aber auch mehr Menschen, die sich einmischen.

Im Arbeitskreis Gesundheit & Pflege der KPÖ-Steiermark engagieren sich Beschäftigte und

Interessierte für bessere Arbeitsbedingungen, mehr Zeit für Menschen und ein solidarisches Gesundheitswesen.

Gerne freuen wir uns über Anregungen, eine kostenfreie Bestellung der „Pflege in Bewegung“ oder dein Engagement im Arbeitskreis.

Kontakt:
pflege@kpoe-steiermark.at
oder per Whatsapp an:
0676 / 557 94 66.

Schulgesundheitspreis 2026

An zahlreichen Schulen werden zahlreiche gesundheitsfördernde Maßnahmen im Rahmen von Projekten und Aktionen durchgeführt – etwa durch Projekttag zum Thema Suchtprävention, zu gesunder Ernährung oder auch durch Körpertraining zu Unfallverhütung oder Gewaltprävention.

„Wenn Kinder und Jugendliche gesundheitsförderndes Verhalten erlernen, wird damit ein guter Grundstein für ihre körperliche und geistige Entwicklung gelegt“, sagt KPÖ-Gesundheitsstadtrat **Robert**

Krotzer. Höchste Zeit also, die vielen Gesundheitsprojekte in Grazer Schulen vor den Vorhang zu holen.

Kategorie 1: VOLKSSCHULEN
1. Preis: 1.200 Euro
2. Preis: 500 Euro

Kategorie 2: MS, AHS, BMHS, Polytechnikum, Berufsschulen
1. Preis: 1.200 Euro
2. Preis: 500 Euro

Alle Informationen erhalten Sie unter: graz.at/schulgesundheitspreis



KOMMENTAR



FOTO: KPÖ

Kürzungen machen krank

Gesundheit entscheidet sich im Alltag: bei der Miete, bei den Energiekosten, beim Blick aufs Konto am Monatsende. Wer ständig unter Druck steht, lebt nicht nur unsicherer – sondern auch ungesünder. Genau deshalb ist die Kürzungspolitik des Landes Steiermark so problematisch. Die Kürzung der Sozialunterstützung und der Wohnunterstützung trifft vor allem Menschen, die ohnehin schon ein höheres gesundheitliches Risiko tragen. Dass heute nur noch halb so viele Haushalte Wohnunterstützung beziehen wie vor 15 Jahren, obwohl die Wohnkosten stark gestiegen sind, zeigt, wohin die Reise mit FPÖ und ÖVP geht: weniger Absicherung, mehr Belastung. Diese Politik bleibt nicht ohne Folgen. Sie verschärft soziale Unsicherheit – und damit auch gesundheitliche Ungleichheit. In Graz gehen wir bewusst einen anderen Weg. Kommunale Politik kann nicht alle Verschlechterungen von Land und Bund auffangen – aber sie kann konkret helfen. Die Gesundheitsdrehscheibe zeigt, dass das möglich ist: Orientierung und Unterstützung ohne große Hürden. Die Zahlen zeigen Bedarf und Wirkung. Unser Weg bleibt daher klar: Ungerechtigkeiten benennen, Verantwortliche in die Pflicht nehmen und gleichzeitig konkrete Erleichterungen für die Menschen schaffen. Denn Gesundheit darf keine Frage der Geldbörse sein.

SO ERREICHEN SIE ROBERT KROTZER:

**Rathaus, 2. Stock, Zimmer 231
Tel.: 0316/ 872-2070**

E-Mail:
stadtrat.krotzer@stadt.graz.at
Social Media:
facebook.com/robert.krotzer
instagram.com/robert.krotzer

Von Waldbrand bis Wasserrettung: Grazer Feuerwehr hilft, wo es nötig ist

Die Einsätze der Grazer Feuerwehr sind vielfältig. Ein Beispiel dafür ist die Mur, die sich in den letzten Jahren zu einem stark genutzten Lebensraum entwickelt hat. Damit wachsen auch die Anforderungen an die Einsatzkräfte entlang des Flusses.

Mit dem neuen Bootshaus Mitte in der Angergasse hat die Grazer Berufsfeuerwehr nun eine deutlich verbesserte Infrastruktur für Einsätze auf der Mur. Rund 460.000 Euro hat die Stadt Graz in den Standort investiert. Gemeinsam mit einem zweiten Bootshaus und zwei jederzeit einsatzbereiten Jetbooten kann die Feuerwehr nun schneller und gezielter reagieren.

Deutlich schneller am Einsatzort

Der größte Vorteil liegt in der Zeitersparnis. Während früher ein Boot erst mit dem Anhänger zur Mur gebracht und ins Wasser gelassen werden musste, kann es nun direkt vom Bootshaus aus starten. Dadurch ist die Feuerwehr im Ernstfall im Schnitt um rund 15 Minuten schneller vor Ort.

Der Ablauf bei einem Einsatz ist klar strukturiert: Nach der Alarmierung rücken mehrere Teams gleichzeitig aus. Speziell geschulte Fließwasserretter machen sich sofort auf den Weg und sind oft schon im Wasser, bevor das Boot eintrifft. Dieses Zusammenspiel ermöglicht schnelle Hilfe genau dort, wo sie gebraucht wird.

Die Einsatzzahlen zeigen, wie wichtig diese Verbesserungen sind. Rund 20 Mal pro Jahr wird die Feuerwehr zu Rettungen auf der Mur gerufen, Tendenz steigend. Die intensivere Nutzung



Egal ob an Land, in der Luft oder im Wasser: Die Grazer Feuerwehr ist einsatzbereit.

FOTOS: KK



des Flusses bringt auch mehr Gefahren mit sich.

„Mit dem neuen Bootshaus hat die Grazer Berufsfeuerwehr noch bessere Bedingungen für Einsätze auf der Mur. Gerade im Wasser zählt jede Minute. Diese Investition kommt somit direkt der Sicherheit der Grazer Bevölkerung zugute,“ betont Stadtrat **Manfred Eber**, der sich auch freut, dass das Projekt deutlich

günstiger umgesetzt werden konnte als ursprünglich geplant.

Gut vorbereitet – auch abseits der Mur

Dass die Grazer Feuerwehr breit aufgestellt ist, zeigte sich auch Ende März bei einer groß angelegten Waldbrand-Übung am Buchkogel. Gemeinsam mit dem österreichischen Bundesheer, dem Forstteam der GBG und weiteren Organisationen

wurde der Ernstfall geprobt. Solche Übungen sind entscheidend, um im Krisenfall rasch und koordiniert handeln zu können.

Ob auf der Mur oder im Gelände: Die Herausforderungen für die Einsatzkräfte nehmen zu. Mit Investitionen in moderne Infrastruktur und Ausbildung sorgt die Stadt Graz dafür, dass Hilfe schnell dort ankommt, wo sie gebraucht wird – verlässlich und ohne Umwege.

70.000 Blumen bringen Farbe und Freude

Mit den ersten warmen Sonnenstrahlen beginnt in Graz eine besondere Zeit: Die Blumensaison wird traditionell am Eisernen Tor eingeläutet.

Jahr für Jahr verwandelt sich der zentrale Platz als einer der ersten Orte in ein farbenfrohes Blütenmeer. Von hier aus breitet sich die Blütenpracht nach und nach über ganz Graz aus.

Blumen in ganz Graz

„Wenn in Graz überall Blumen zu blühen beginnen, merkt man, dass der Frühling wirklich angekommen ist“, freut sich Stadtrat **Manfred Eber**. Die Gestaltung der Beete wurde wieder von den Gärtner:innen der Holding Graz geplant und umgesetzt. Auch heuer begann



Danke den Mitarbeiter:innen der Holding Graz, die jedes Jahr für wunderbare Blütenpracht in der Stadt sorgen. FOTO: HOLDING GRAZ

die Auspflanzung bereits Mitte März nach intensiven Vorbereitungsarbeiten. Die zentrale Fläche am Eisernen Tor zählt zu den größten saisonal bepflanzten Bereichen der Stadt und wird jedes Jahr mit viel Liebe zum Detail neugestaltet.

Hauseigene Gärtnerei

Auch im restlichen Stadtgebiet blühen überall die Frühjahrsblumen. Insgesamt wurden heuer mehr als 70.000 Blumen gesetzt. Bereits im Herbst kamen rund 30.000 Blumenzwiebeln in

die Erde, darunter etwa 15.000 Tulpen, rund 10.000 Narzissen sowie etwa 5.000 Hyazinthen, Krokusse und weitere Zwiebelpflanzen.

In den letzten Wochen wurden zusätzlich rund 44.000 Frühjahrsblumen aus der eigenen Gärtnerei gepflanzt. Rund 50 Mitarbeiter:innen der Holding Graz waren dafür im Einsatz und gestalteten insgesamt 55 Flächen mit einer Gesamtgröße von etwa 1.600 Quadratmetern. Dazu zählen unter anderem Vergissmeinnicht, Bellis, Ranunkeln und Stiefmütterchen, die nun für lebendige Farbakzente sorgen.

„Mein Dank gilt den Mitarbeiter:innen der Holding Graz, die mit viel Engagement und Fachwissen dafür sorgen, dass unsere Stadt jedes Frühjahr so schön erblüht“, sagt Eber.

Elke Kahr **KPÖ**

Lebensraum vor Investorentraum

- ✓ 15 neue Grünanlagen
- ✓ Lustbühel attraktiviert
- ✓ verpflichtende Grünflächen bei Neubauten

Freiräume erhalten. Neues sorgsam gestalten.

Taxistandplatz verbessert



INNERE STADT. Mit der Umgestaltung der Kaiserfeldgasse wurde der Taxistandplatz vom Eck Eisernes Tor zur Nebenbahn Opernring/Girardigasse verlegt. Sichtbarkeit und vor allem Einstiegskomfort parkseitig ließen zu wünschen übrig, sodass

sich Bürgermeisterin **Elke Kahr** um eine Verbesserung bemühte. Diese erfolgt nun durch das Vorziehen des Standplatzes. Auch die Ladezone wurde gegenüber dem Motel One Richtung Markthalle am Jakominiplatz in der Nacht für Taxis geöffnet.

Haltemöglichkeit in der Afritschgasse

LEND. Viele Bewohner:innen im Bereich der Afritschgasse wünschen sich eine Haltemöglichkeit, um Ladetätigkeiten durchführen zu können.

„Der Heimtransport von schweren Einkäufen gestaltet sich, vor allem für ältere Personen, häufig mühsam und zeitintensiv“, gibt Bezirksvorsteher **Christian Carli** zu bedenken. Aus diesem Grund stellte die KPÖ

Lend in der letzten Bezirksrats-sitzung den Antrag, eine Haltemöglichkeit für Ladetätigkeiten in der Afritschgasse zu schaffen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

„Es freut mich, dass es schon in einigen Wochen diese Haltemöglichkeit geben wird. Ein großer Dank gebührt dem Straßenamt für die zeitnahe Umsetzung“, sagt Christian Carli.

ZWISCHENBILANZ: WAS BISHER ERREICHT WURDE

Dass **Elke Kahr** als Arbeiterkind, Frau und Kommunistin Stadtoberrhaupt von Graz wurde, fand internationale Beachtung. Gegen Ende der Funktionsperiode legt der KPÖ-Gemeinderatsklub nun Rechenschaft

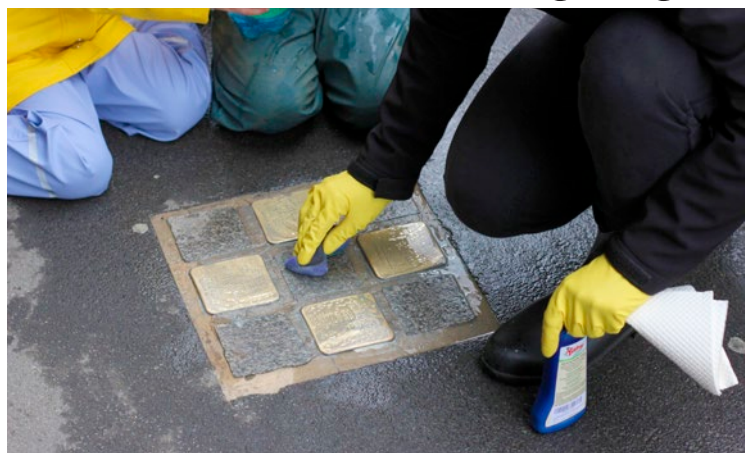


Für ein freundliches Graz

2021-2026 • Eine Zwischenbilanz

ab und präsentiert eine Zwischenbilanz darüber, was in den vergangenen fünf Jahren erreicht werden konnte. Eine gedruckte Version der Zwischenbilanz können Sie kostenlos unter: **0316 / 872-2151** bzw. **klub.kpoe@stadt.graz.at** bestellen.

Stolperstein-Reinigung



ST. LEONHARD/GEIDORF. Am 8.Mai treffen sich die Bezirksrät:innen in St.Leonhard, um gemeinsam die Stolpersteine zu reinigen. Das geschieht im Gedenken an den Tag der Befreiung vom Nationalsozialismus.

Stolpersteine sind kleine Gedenktafeln, die vor den Häusern verlegt werden, in denen Menschen lebten, die während der NS-Zeit verfolgt, deportiert oder ermordet wurden. Weitere Informationen zu den Stolpersteinen

finden Sie unter: **stolpersteine-graz.at**

Freitag 8.Mai, 17 Uhr
Treffpunkt Kaiser Josef Platz
beim Stand „WildeGenüsse“

Einen Tag darauf wird auch der Geidorfer Bezirksrat die Stolpersteine im Bezirk reinigen.

Samstag 9. Mai, 15 Uhr
Treffpunkt ist der Grätzeltreff
in der Wastlergasse 2

Basketball in Liebenau

LIEBENAU. Am 14.März fand das 2. internationale 3x3 KERB Basketball-Turnier in der Blue Box Liebenau statt.

„Sport verbindet Menschen, unabhängig von Sprache, Herkunft oder Kultur. Gerade Basketball steht weltweit für Teamgeist, Fairness und Respekt. Solche Turniere sind weit mehr als nur sportliche Wettbewerbe, sie leisten einen wichtigen Bei-

trag für Integration und ein gutes Miteinander in unserer Stadt“, sagt KPÖ-Gemeinderat **Christian Sikora**, der das Turnier im Namen von Bürgermeisterin **Elke Kahr** eröffnete:

Dank gebührt dem Verein KERB für die Organisation, sowie allen Unterstützerinnen und Unterstützern sowie den Teams, die diesen tollen Basketball-Tag möglich gemacht haben.

Mehr P&R im Murpark und am Steinberg

LIEBENAU/WETZELSDORF. Um die Pendlerströme besser in den Griff zu bekommen, wird an der Umsetzung der Park&Ride-Strategie gearbeitet: Geparkt und auf Öffis umgestiegen soll möglichst wohnortnahe werden, aber auch am Stadtrand sollen die P&R-Möglichkeiten verbessert werden.

Im Bereich Steinbergstraße/Mantscha (L 301) erfolgte nun der Ankauf einer Fläche durch das Land. Nun läuft die Planung, die Umsetzung soll 2027 erfolgen. Ausgebaut soll gleichzeitig P&R im Murpark werden, eine neue Hochgarage soll die Kapazität auf knapp 1000 Stellplätze fast verdoppeln.

Kiosk im Volksgarten



LEND. Die Stadt Graz stellt den Kiosk im Volksgarten zur Verfügung, um daraus in gemeinsamer Arbeit eine Drehscheibe für nachbarschaftliche Angebote zu machen. Möglichst vielfältige Aktivitäten - vom gemeinsamen

Kaffeepausen über Tauschbörsen, Spielnachmittage bis zum gemeinsamen Picknick – sollen dort stattfinden und kostenlos zugänglich sein. Ein Spielverleih wird mit Unterstützung durch den Bezirksrat aufgebaut.

ÖVP will mehr Autos in Jakomini

JAKOMINI. Seltsame Blüten treibt die „Autos wieder rein in die Stadt“-Politik der ÖVP. Mit dem Vorstoß, die Parkgarage im Messequartier mit ihren 1.500 Stellplätzen auch als Park & Ride-Anlage zu öffnen, ignoriert man den UVP-Bescheid und einen Mobilitätsvertrag, den man selbst im Gemeinderat 2019 beschlossen hat.

Hintergrund ist, dass 350 Stellplätze für die Büro- und Wohnnutzung sowie noch einmal die gleiche Anzahl mit Sammelgaragenfunktion für die Wohnbevölkerung im Umkreis zur Verfügung stehen, der Rest aber Mességästen und nur für größere Veranstaltungen am Wochenende und an Feiertagen sowie an 30 Werktagen vorbehalten

ten ist. Auf diese Regelung hatte man sich geeinigt, weil das umliegende Straßennetz am Limit und den Anwohner:innen nicht noch mehr Verkehr zumutbar ist.

Damit verbunden war auch die Absicht, dass die Großgarage eben nicht als Park & Ride-Anlage fungieren soll, weil diese Form der Auto-Öffi-Kombination möglichst wohnortnahe oder am Stadtrand (etwa im Murpark) passieren soll. Dass die Betreibergesellschaft MQG nun von den Vereinbarungen nichts mehr wissen will – und dazu von der ÖVP politisch angefeuert wird – hat wohl mit der Maximierung des Profits zu tun, weil jeder Garagenplatz möglichst rund um die Uhr verkauft werden soll, ohne Rücksicht auf Umwelt- oder soziale Verträglichkeit.

TERMIN

Frühjahrsputz in St. Leonhard

Am Dienstag den **28. April** findet ab **16 Uhr** der von KPÖ-Bezirksrätin **Alexandra Kahr** organisierte Frühjahrsputz in St. Leonhard statt.
Treffpunkt: Stadtteiltreff in der Naglergasse 38.

Vitrine Davidgasse



INNERE STADT. Ein Blick vom Hauptplatz um die Ecke in die Davidgasse lohnt sich: Das Gässchen, eigentlich eine Reiche durch ein Haus, die vom Hauptplatz zu Kapaun- und Franziskanerplatz führt, beherbergt am Beginn eine archäologische Vitrine, die zuletzt argem Vandalismus ausgesetzt war. Nun wurde sie wieder herausgeputzt und neu beleuchtet. In Schautafeln und einigen Fundstücken

wird der mittelalterliche Hauptplatz dokumentiert, wo bis ins 14. Jahrhundert Stein- und davor Holzhäuser standen. Die Reste waren bei Grabungen im Zuge der Neugestaltung des Hauptplatzes 2001 entdeckt worden.

„Es war mir ein Anliegen, dass die Vitrine wieder ansehnlich gemacht wird“, sagt Bürgermeisterin **Elke Kahr**, aus deren Budget die Revitalisierung bezahlt wurde.

Neuer Spielplatz

ST. LEONHARD. Auf dem Areal der Pfarre St. Leonhard wurde der Spielplatz mit Förderungen des Bezirksrates aufgebaut. Die feierliche Eröffnung fand am 10. April statt und begann mit einem „Fratz-Graz“-Spielmobil, das ebenfalls vom Bezirksrat finanziert wurde.

Bezirksvorsteher **Andreas Nit-**

sche (KPÖ) bedankt sich herzlich bei Pfarrer **Johannes Schrei** von der Pfarre St. Leonhard, da es sich um den einzigen öffentlich zugänglichen Spielplatz auf Privatgrund in der Steiermark handelt.

Ein Dankeschön an **Ernst Muhr** von Fratz Graz, der den Spielplatz kostenlos plante.

LENNYMARKT – DIE TIER-TAFEL

Nächste Termine (jeweils von 13-15 Uhr):

Freitag, 22. Mai 2026

Freitag, 12. Juni 2026

Um weiter Menschen und ihren Tieren helfen zu können, sind wir auf jeden Cent und jede Futterdose angewiesen.

So können auch Sie helfen:

Futterspende im Volkshaus vorbeibringen

Geldspende: Lennymarkt,
IBAN: AT63 2081 5000 4427 3779

Weitere Infos unter: lennymarkt.at oder facebook.com/lennymarkt
Kontakt: **0676/9701575**, E-Mail: info@lennymarkt.at



Harmonikazentrum Graz: Ein Lebenswerk

Das Harmonikazentrum in der Griesgasse 24 ist ein besonderer Ort für Menschen, die sich für Musik- und Sozialgeschichte interessieren. Sein Leiter, Wolfram Märzendorfer, geht auf die 80 zu. Er macht sich Gedanken, wie das Harmonikazentrum für zukünftige Generationen erhalten werden kann.

Vielleicht geht's mir so gut, weil ich nie besonders auf mich geschaut habe“, erzählt uns der erstaunlich jugendlich wirkende 78-Jährige augenzwinkernd. Der Raum in der Griesgasse 24, in dem wir unser Gespräch führen, beherbergt eine prachtvolle Schausammlung an Zieh- und Mundharmonikas. Die Bibliothek mit Literatur zum Thema hat **Wolfram Märzendorfer** selbst beigesteuert. Wenn er beginnt, von der Sozialgeschichte der Harmonika als „Instrument



der Migration“ und von ihrer kommunikativen Bedeutung zu sprechen, spürt man die Begeisterung, das enorme Wissen und das Bedürfnis, zu vermitteln und weiterzugeben: Interessierte und Kleingruppen (15-20 Personen) sind in der Griesgasse 24 herzlich willkommen, außerdem wird Harmonika- und Ukulele-Unterricht angeboten.

Das Harmonikazentrum be-

sucht auch Schulen: „Die Kinder haben es besonders gerne, wenn wir ein Instrument auseinandernehmen und mit ihnen die Bauweise betrachten.“

Von Anbeginn an (2001) blickt das Harmonikazentrum auf einen ständigen Überlebenskampf zurück. Irgendwie ist es sich immer wieder ausgegangen, obwohl das Geld stets knapp war und die Fixkosten aktuell 10.000

Euro pro Jahr betragen.

Bei allem persönlichen Einsatz und Enthusiasmus denkt Wolfram Märzendorfer, der für seine Tätigkeit nie ein reguläres Gehalt bezogen hat, auch darüber nach, wie das Harmonikazentrum langfristig erhalten werden kann: „Ich bin der festen Überzeugung, dass hier ein bezahlter Arbeitsplatz geschaffen werden könnte. Zur Erreichung dieses Ziels würden wir gerne gemeinsam mit den Kulturstellen von Stadt und Land ein Finanzierungsmodell erstellen.“

Am 21. Mai wird Wolfram vom Österreichischen Harmonikaverband für sein Lebenswerk geehrt, wozu wir ihm herzlich gratulieren!

Harmonikazentrum Graz

Griesgasse 24, 8020 Graz
Öffnungszeiten: Di. 9-12 Uhr,
oder jederzeit nach Vereinbarung.
Tel.: 0676/7086392
Mail: info@harmonikazentrum.at



OFFENES RATHAUS!

Rathaus-Führung
mit KPÖ-Stadtrat Robert Krotzer

Viel hört man vom „Rathaus“ – von Debatten und Entscheidungen, die dort getroffen werden. Es soll als Ort der Mitbestimmung und des Austausches allen Grazerinnen und Grazern offen stehen. Um diesen Ort näher kennenzulernen, dürfen wir herzlich einladen zu einer Rathausführung und Austausch mit **Robert Krotzer**.

Offenes Rathaus:
Bitte um Anmeldung unter:
stadtrat.krotzer@stadt.graz.at
oder **0316/872-2070**

Mittwoch, 6. Mai
Donnerstag, 28. Mai

Treffpunkt jeweils um 17 Uhr vor dem Eingang des Grazer Rathauses.



VOLKSHAUS FLOHMARKT

Samstag, 16. Mai,
10-16 Uhr

Lagergasse 98a, 8020 Graz

Anmeldung unter:
bl@kpoe-graz.at oder **+43 316 712479**

KPÖ

Heimvorteil beim Parken

453 Stellplätze, ein Viertel der Blauen Zone, werden im Herz-Jesu-Viertel für Anwohner:innen reserviert. Damit wurde – nach Neutor- und Uni-viertel – ein drittes derartiges Gebiet geschaffen. Von der Größe her ist es umfangreicher als die beiden anderen zusammen.



Anwohnerparken am Ruckerlberggürtel

FOTO: KK

Der Bezirksrat hat sich intensiv für die Umsetzung eingesetzt. „Damit können wir dem Parkdruck wirksam begegnen, der hier infolge des nahezu nicht vorhandenen Garagenangebots besonders hoch ist“, erklärt der KPÖ-Bezirksvorsteher von St. Leonhard, **Andreas Nitsche**.

Das Modell des Anwohnerparkens wurde unter **Elke Kahr** als Verkehrsstadträtin vorbereitet: „Die Alternativen, Öffis und Rad, werden immer attraktiver, dafür wird auch mehr Fläche im Straßenraum umgewidmet.

Jene, die in der Stadt leben, sollen aber auch weiter ein Auto haben können. Deshalb halte ich es für notwendig, das Anwohnerparken einzuführen“, sagte Kahr vor der letzten Gemeinderatswahl 2021. Der erste Umsetzungsbeschluss für das Uni-Viertel erfolgte dann 2023 im Gemeinderat, 2024 folgte das Neutorviertel.

Wer darf parken?

Voraussetzung für eine Ausweisung ist eine Spitzenauslastung von 90 Prozent. Ein höchstgerichtliches Erkenntnis limitiert

die Anzahl der reservierten Stellplätze mit einem Viertel des gesamten Parkplatzangebots im Gebiet. Die Anwohner:innen haben keine zusätzlichen Anträge zu stellen oder Kosten zu tragen; es reichen die bestehenden Zonen-Ausnahmegenehmigungen.

Menschen mit Behinderung sind automatisch parkberechtigt. In besonderen Fällen gibt es auch für Gewerbetreibende eine Ausnahme. Dies wird strikter als in Wien, wo es das Anwohnerparken schon länger gibt, gehand-

habt. Die ÖVP wollte das Modell in Graz durch zeitliche Begrenzung auf die Nachtstunden und mittels vieler Ausnahmen aufweichen – die Fachabteilungen, Bewohner:innen, Bezirksrat und die Stadtregierung sprachen sich aber dagegen aus.

Moderate Ausweitung der Zonen

Die bewirtschafteten Parkplätze – insgesamt rund 14.000 in Blauen und 10.000 in Grünen Zonen – stehen zu seit 2023 unveränderten Tarifen (Blaue Zone: 2,60 Euro/Stunde, mit Bewohner:innen-Ausnahmegenehmigung 14 Euro/Monat Parkgebühr) zur Verfügung. Eine Erweiterung erfolgt moderat; derzeit wird der Bereich Peter-Tunner-Gasse – Algersdorf vorbereitet, um hier der Verdichtung und dem Mehrbedarf durch Wohnzugzug mit einer Grünen Zone (12 Euro/Monat Parkgebühr für Bewohner:innen, für sonstige Nutzer:innen 65 Euro/Monat) Rechnung zu tragen.

Mittagessen für alle Pflichtschulkinder

In Graz haben Eltern, die ihr Kind in einer städtischen Pflichtschule mit getrennter Tagesform anmelden, bisher zwei Möglichkeiten: Entweder ihr Kind wird unmittelbar nach dem Regelunterricht entlassen oder sie melden ihr Kind zur Nachmittagsbetreuung an, im Rahmen derer die Kinder ein Mittagessen bekommen.

Bedarf ist gegeben

„In der alltäglichen Praxis vieler Grazer Familien zeigt sich jedoch ein zusätzlicher Bedarf – nämlich die Möglichkeit, dass Eltern die Kinder nach dem betreuten Mittagessen abholen können, ohne dass dadurch zwingend eine Anmeldung für die restliche Betreuungszeit erforderlich ist“, weiß KPÖ-Bildungssprecherin **Mina Naghibi**.



KPÖ-Bildungssprecherin **Mina Naghibi** setzt sich dafür ein, dass allen Grazer Pflichtschulkindern ein Mittagessen in der Schule ermöglicht wird.

FOTO: UNSPLASH

Grazer Schule als Vorbild

Ein solches Modell existiert in Graz bereits an einer Schule und wird dort von der städtischen Tagesbetreuung abgewickelt. Dabei ist es möglich, Schüler:innen

ausschließlich zur betreuten Mittagsverpflegung anzumelden und sie anschließend abzuholen. Ebenso besteht dort die Möglichkeit von Mischformen, bei denen Schüler:innen je nach Bedarf an

einzelnen Tagen die gesamte Nachmittagsbetreuung besuchen und an anderen Tagen nur am betreuten Mittagessen teilnehmen.

Modell wird erarbeitet

„Dieses bestehende Beispiel zeigt, dass eine flexiblere Gestaltung grundsätzlich möglich ist und bereits in der Praxis funktioniert. Gleichzeitig besteht bei vielen Grazer Familien der Wunsch, diese Option breiter zugänglich zu machen und das bestehende Modell entsprechend auszuweiten“, so Naghibi.

Im Gemeinderat ersuchte sie daher Bildungsstadtrat **Kurt Hohensinner** (ÖVP), ein Modell zu erarbeiten, das dies kostenneutral ermöglicht. Ihr Antrag wurde im Gemeinderat einstimmig angenommen.

KOMMENTAR

von Claudia
Klimt-Weithaler,
KPÖ-Klubobfrau
im Landtag Steiermark



Kein Gratis-Mittagessen für Pflegeschüler:innen?

Das es im Pflegebereich an allen Ecken und Enden krankt, wurde in den vergangenen Monaten mit den Protesten in der Steiermark erneut deutlich: Es gibt zu wenig Personal, zu wenig Zeit für die Pflegebedürftigen und zu wenig Wertschätzung für die Beschäftigten. Umso unverständlicher ist es, dass die blau-schwarze Landesregierung nun ausgerechnet eine Maßnahme streicht, die erst vor wenigen Jahren eingeführt wurde, um die Pflegeausbildung attraktiver zu machen: Das Gratis-Mittagessen für Pflegeschüler:innen.

Die kostenlose Verpflegung war Teil eines Maßnahmenpakets, das den bereits damals spürbaren Fachkräftemangel abfedern sollte. Das zeigt nur erneut, dass FPÖ und ÖVP den Handlungsbedarf im Pflegebereich offensichtlich verkennen. Zuerst denkt die Kürzungscoalition über Verschlechterungen beim Pflegepersonalschlüssel nach, jetzt wird den angehenden Pflegekräften im wahrsten Sinne des Wortes das Essen vom Teller genommen. Wenn dieser Kurs fortgesetzt wird, droht eine Politik, die die Pflege selbst zum Pflegefall macht.

Ihre Claudia Klimt-Weithaler

SO ERREICHEN SIE CLAUDIA KLIMT- WEITHALER:

Landhaus, Herrengasse 16/III
8010 Graz

Tel: 0316 – 877 5104

E-Mail: claudia.klimt-weithaler@
landtag.steiermark.at

Lehrlingsschutz nicht aushöhlen

Die jüngsten Zahlen des AMS zeigen: Die Zahl der Lehrstellen ist in der Steiermark deutlich gesunken. Gleichzeitig suchen immer mehr junge Menschen einen Ausbildungsplatz.

Umso unverständlicher der Vorstoß von LH-Vize **Manuela Khom**, die Höchstarbeitszeit für Lehrlinge auszuweiten – auf zehn Stunden pro Tag.

„Längere Arbeitstage sollen die Lehre wieder attraktiver machen? Das lehnt die KPÖ entschieden ab, denn diese Maßnahme geht am Problem vorbei“, kritisiert KPÖ-Klubobfrau **Claudia Klimt-Weithaler**.

Problem an der Wurzel packen

Der aktuelle Lehrlingsmonitor zeigt, wo die echten Probleme liegen: 16 % berichten von sehr schlechten Bedingungen in der Ausbildung – ein Höchstwert. Mehr als ein Viertel der

FOTO: FOTOLIA EHRENBURG



Lehrlinge will nicht im erlernten Beruf bleiben. Rund 60 % sind mit belastenden Problemen konfrontiert, weibliche Lehrlinge besonders häufig. Auch die Bezahlung ist mehr als unfair: Vor allem in frauendominierten Berufen verdienen viele Lehrlinge oft nur wenige hundert Euro.

Für echte Verbesserungen

„Solange Lehrlinge schlecht bezahlt werden und sich im Betrieb oft allein gelassen fühlen, wird sich an den sinkenden Zah-

len nichts ändern“, sagt Klimt-Weithaler.

Die KPÖ fordert daher ein gesetzliches Mindestlehrlingseinkommen von 1.000 Euro brutto im ersten Lehrjahr und einen Mindestlohn von 2.000 Euro für Facharbeiter:innen.

Ergänzend braucht es bessere Ausbildungsqualität durch Lehrwerkstätten und Kompetenzzentren, qualifizierte Ausbilder:innen sowie österreichweit einheitliche Prüfungsstandards.

KULTURLAND RETTEN

22 Millionen Euro Budgetloch

Bereits im vergangenen Jahr haben massive Förderkürzungen im Kulturbereich zu Protesten geführt – besonders hart getroffen hat es dabei die freie Kulturszene.

Anstatt diese Warnsignale ernst zu nehmen, hält Blauschwarz an ihrem Kürzungskurs fest und verschärft damit die bereits angespannte Situation vieler Kultureinrichtungen und Kulturschaffender“, betont KPÖ-Klubobfrau **Claudia Klimt-Weithaler**.

Ab 2027 könnte es noch enger werden

Mit der geplanten Abschaffung der ORF-Landesabgabe

droht dem steirischen Kulturbudget nämlich ein Loch von rund 22 Millionen Euro. Was als Entlastung für Haushalte gedacht ist, darf jedoch nicht auf Kosten von Kunst und Kultur gehen. Der Grund: Das Geld, das steirische Haushalte zusätzlich für den ORF zahlen, fließt zweckgewidmet direkt in Kultur und Sport. Fällt diese Einnahme weg, fehlt das Geld genau dort.

Planlose Landesregierung

Einen Plan, wie dieses Minus ausgeglichen werden soll, gibt es noch nicht. „Die Landesregierung nimmt mit ihrer Kürzungspolitik wissentlich in Kauf, dass zahlreiche Kulturschaffende ihre Existenzgrundlage verlieren könnten. Wer Förderungen streicht,

Planungssicherheit zerstört und keine Antwort auf den drohenden Millionenausfall hat, handelt unverantwortlich gegenüber dem gesamten Kulturbereich. Was es jetzt braucht, ist ein sofortiger Stopp weiterer Kürzungen und ein konkretes Konzept zur Gegenfinanzierung“, fordert Klimt-Weithaler.



Die Petition „Kulturelle Katastrophe in der Steiermark verhindern“ der Plattform Kulturlandretten können Sie über den QR-Code unterstützen.

11.000 Stimmen für bessere Pflege

Mehr als 11.000 Menschen haben die Petition „Hände weg vom Pflegeschlüssel!“ bereits unterschrieben. Das ist ein starkes Signal – und eines, das zeigt: Viele wollen nicht länger zusehen, wenn in der Pflege weiter auf Kosten von Beschäftigten und Bewohner:innen gespart wird.

Zwar konnte die drohende Verschlechterung der Personalvorgaben zu Jahresbeginn vorerst verhindert werden. Eine endgültige Absage gibt es aber bis heute nicht. Im Gegenteil: Gesundheitslandesrat **Karlheinz Kornhäusl** (ÖVP) hält sich mit dem angekündigten „Masterplan Pflege“ weiterhin alle Möglichkeiten offen. Wenn von „keinen Denkverboten“ die Rede ist, dann heißt das leider auch: Selbst Rückschritte sind noch nicht ausgeschlossen.

Pflegepetition geht weiter

Gerade deshalb geht es jetzt nicht nur darum, Verschlechterungen abzuwehren. Es geht vor allem darum, echte Verbesserungen auf den Tisch zu legen: mehr Personal, mehr Zeit für Menschen, bessere Arbeitsbedingungen und eine Pflegepolitik,



Hunderte Personen beteiligten sich an der Pflegedemo Anfang Februar gegen die Pläne von ÖVP/FPÖ.

FOTO: KPÖ

die sich an der Realität in den Einrichtungen orientiert – nicht an Sparvorgaben.

Der Arbeitskreis Gesundheit und Pflege wird den Druck deshalb weiter aufrechterhalten und sich mit konkreten Vorschlägen in die Debatte rund um den Masterplan Pflege einbringen. Denn gute Pflege fällt nicht vom Himmel – sie braucht politischen Willen und öffentlichen Druck.

Unterschriften bis Ende April abgeben

Bitte helfen Sie mit: Unterschreiben Sie die Petition und

geben Sie ausgefüllte Unterschriftenlisten bis zum 30. April in einem KPÖ-Büro, an einem unserer Infostände oder beim Maifest im Grazer Volkshaus ab. Sie können die Petition auch online unterschreiben. Dazu einfach den QR-Code scannen:



Jede Unterschrift stärkt die Forderung nach Pflege, die besser wird – statt schlechter.

APROPOS ABFALL

Frühjahrsputz...



...in Haus

Beim Frühjahrsputz sollte auf Chemikalien mit Gefahrstoffsymbolen verzichtet werden. Mit alternativen Putzmitteln wie z.B.: Essig, Zitronensäure, Soda, Backpulver wird die Umweltbelastung gering gehalten. Beim Kauf von Reinigungsmitteln auf Umweltzeichen wie den „Blauen Engel“, das „EU Ecolabel“ achten. Richtig dosieren spart Wasser und schont Kläranlagen! Keine Einwegputzlappen verwenden!

Ausmisten schafft Platz! Kleidung, Möbel, Hausrat, Bücher und Spielsachen können an Carla-Shops der Caritas, Vinzi-Shops, Kostnix-Läden verschenkt oder in der Re-Use-Zone des Ressourcenparks abgegeben werden. Weitere Möglichkeiten unter: nachhaltig-in-graz.at/listen/recycling-fuehrer-fuer-graz

...und Garten

Wenn möglich für Gartenabfälle Komposthaufen anlegen und eine kleine unaufgeräumte Ecke mit Laub und kleinen Ästen für Igel und Kleintiere schaffen. Den Rasen nicht zu früh mähen, denn die ersten Blumen darin sind auch das erste Bienenfutter. Bienenfreundliche Blumen pflanzen. Keine synthetischen Pestizide und Herbizide verwenden. Auf keinen Fall den Laubbläser verwenden! Laut Steiermärkischer Luftreinhalteverordnung (LGBl. 110/2014) ist die Verwendung von Laubbläsern und Laubsaugern in der Stadt Graz ganzjährig verboten! Laubbläser verursachen Feinstaub und sind für Bodenlebewesen gefährlich!

Mit diesen einfachen Maßnahmen schonen wir Gesundheit, Umwelt und auch unseren Geldbeutel!
Ruth Masser

KPÖ-STAMMTISCHE

Wer die KPÖ kennenlernen, sich mit uns austauschen oder einbringen möchte, ist bei einem unserer Stammtische herzlich willkommen.

Die nächsten Termine sind:

JAKOMINI. Mittwoch 22. April 18:30 Uhr, Cafe Stockwerk, Jakominiplatz 18/, 8010 Graz

LEONHARD/GEIDORF. Freitag 24. April, 18 Uhr, Gasthaus Geidorfstubn, Bergmannsgasse 21, 8010 Graz

GRIES. Dienstag, 28. April, 19:00 Uhr, Gasthaus Fasching, Vinzenz-Muchtschstraße 5, 8020 Graz

KAFFEE UND KUCHEN

mit unseren Bezirksrätinnen
aus Straßgang




Ina Bergmann
und Ruth Masser

Freitag, 24. April, 16 Uhr
Martin Auer | Green City
Olga-Rudel-Zeynek-Gasse 4

Warum Gemeindewohnungen so wichtig sind

Ernest Kaltenegger war von 1998 bis 2005 KPÖ-Wohnungsstadtrat in Graz. Schon damals hat er sich mit Erfolg für soziales Wohnen in Graz eingesetzt. Dem *Grazer Stadtblatt* hat er drei Fragen zum kommunalen Wohnbau beantwortet.

Grazer Stadtblatt: Warum sind Gemeindewohnungen so wichtig?

Ernest Kaltenegger: Wenn eine Gemeinde keine eigenen Wohnungen besitzt, ist eine wirksame Sozialpolitik nicht möglich. Die Gemeindewohnungen sind deutlich günstiger als am privaten Wohnungsmarkt. Noch dazu bekommen Mieterinnen und Mieter der Stadt grundsätzlich unbefristete Mietverträge.

Sehr oft wird von Gegnern einer solchen sozialen Wohnungspolitik die Meinung vertreten, eine Gemeinde brauche überhaupt keine eigenen Wohnungen, schließlich könne man sich an den privaten Immobilienmarkt halten. Man solle nur Zuschüsse im Falle nicht leist-



Ernest Kaltenegger war von 1998 bis 2005 Wohnungsstadtrat in Graz.

barer Wohnungen geben, dann wären die Probleme auch gelöst. Dies ist jedoch ein mehr als kurz-sichtiger Vorschlag, denn damit würde eher ein weiterer Preisschub beim Wohnen begünstigt. Nicht wenige Vermieter könnten zu Preiserhöhungen animiert werden, denn „die öffentliche Hand zahlt eh' Beihilfen“. Fairerweise muss gesagt werden, dass es auch viele seriöse Hauseigentümer gibt, die solche Situationen

nicht ausnützen. Doch leider gibt es bei den Geschäftemachern ohne Skrupel seit einiger Zeit ziemlichen Zuwachs.

Alle Parteien sind vor den Wahlen für leistbares Wohnen – wie glaubwürdig ist das?

Kaltenegger: Das erinnert mich an viele Neujahrsvorsätze, die oft am 2. Jänner schon vergessen sind. In diesen Fällen ist es dann halt der Tag nach der Wahl. Die

Parteien sollen an ihren Taten gemessen werden.

Es gab schon einmal Pläne, Gemeindewohnungen zu verkaufen – und besteht die Gefahr weiterhin?

Kaltenegger: In Graz war dies 2004 der Fall. Um die leeren Gemeindegassen vorübergehend zu füllen, wollte man die Gemeindewohnungen zu Geld machen. Weil dies ein unumkehrbarer Fehler gewesen wäre, stemmte sich die KPÖ mit allen Mitteln dagegen. Schließlich gab es negative Erfahrungen aus österreichischen Städten, die ihre Wohnungen privatisiert haben. In Innsbruck beispielsweise wurde der Zins für ehemalige Gemeindewohnungen bei Neuvermietungen gleich einmal saftig angehoben.

Als am 12. Dezember 2004 bei der von der KPÖ initiierten Volksbefragung in Graz 94 (!) Prozent gegen den Verkauf der Gemeindewohnungen stimmten, war der Spuk vorbei.

Ein abschreckendes Beispiel: Die Bundes-Wohnungen (BUWOG) wurden von der Regierung Schüssel (ÖVP) verschleudert! Für den von der FPÖ in die Regierung entsandten damaligen Finanzminister Grasser hatte dies sogar ein gerichtliches Nachspiel mit Folgen.

Elke Kahr KPÖ

Soziales darf nicht untergehen

- ✓ Pflegemodell schützt vor Altersarmut
- ✓ Neue Küche: Essen für 15.000 Kinder
- ✓ Sozialcard für Berufstätige

Niemanden in der Krise zurücklassen.

Der FPÖ-Partei-Finanzierungsskandal

Der Finanzskandal rund um die Parteienfinanzierung der Grazer FPÖ zählt zu den größten politischen Affären der Stadt. Bis heute sind Staatsanwaltschaft und Gerichte mit der Aufarbeitung beschäftigt. Urteile gibt es bisher nicht.

Bekannt wurde der Skandal nach der Gemeinderatswahl 2021, als Medienberichte massive Unregelmäßigkeiten im Umgang mit Partei- und Klubgeldern aufdeckten. Konkret sollen FPÖ-Funktionäre öffentliche Gelder – insbesondere Klubförderungen und Verfügungsmittel, also Steuergeld – zweckwidrig verwendet haben (siehe Infokasten). Rücktritte, Parteiausschlüsse und Parteiabspaltungen waren die Folge. Damit setzte sich die lange Reihe der FPÖ-Finanzskandale fort.

Politik spart bei sich selbst

Vor diesem Hintergrund wurden 2021 Maßnahmen gesetzt, die den Umgang mit Parteiförderungen neu regeln. Jahre-lange Forderungen der KPÖ konnten nun endlich umgesetzt werden. Diese Maßnahmen sind in Österreich einzigartig.

Ein zentraler Schritt war die Reform der Förderung der Gemeinderatsklubs. Diese wurde nicht nur neu geregelt, sondern



Viele Politiker nutzen ihr Amt um sich selbst zu bereichern. Die KPÖ beweist mit ihrem Vorgehen, dass für sie Politik kein Selbstbedienungsladen ist.

auch mehrfach durch Gemeinderatsbeschluss gekürzt: In drei Schritten sank sie zwischen 2022 und 2024 deutlich, wodurch insgesamt rund 691.000 Euro im Budget frei wurden. Dieses Geld speiste etwa den Sozialfonds „Graz hilft“, der Grazer:innen in finanziellen Notlagen unkompliziert Hilfe ermöglicht – Infos unter: [graz.at/grazhilft](https://www.graz.at/grazhilft).

Angesichts der Teuerung und anhaltenden Krisen wurde damit auch ein Signal gesetzt, dass sich die Parteien im Grazer Gemeinderat selbst zur Sparsamkeit verpflichten.

Strengere Verwendungsregeln

Umgesetzt wurde eine ebenfalls langjährige KPÖ-Forderung nach strengeren Transparenz- und Kontrollregeln.

Die neuen Richtlinien legen klar fest, wofür Fördergelder verwendet werden dürfen – und wofür nicht. Gleichzeitig wurden Kontrollmechanismen verschärft: vollständige Dokumentationspflichten, verpflichtende Aufbewahrung von Buchhaltungsunterlagen sowie klare Sanktionen und Rückzahlungspflichten bei Verstößen wurden eingeführt.

Selbstbedienungsladen?

„Politik ist kein Selbstbedienungsladen. Wir haben die Verpflichtung, mit öffentlichen Mitteln verantwortungsvoll umzugehen. Der FPÖ-Finanzskandal hat deutlich gemacht, welche Kontrolllücken und Missbrauchsmöglichkeiten es auf kommunaler Ebene gegeben hat. Mit strengeren Regeln, mehr Transparenz und deutlichen Kürzungen bei den Klubgeldern haben wir gezeigt, dass wir Missstände nicht nur benennen, sondern auch beheben können“, sagt Bürgermeisterin **Elke Kahr**.

„UNSER GELD FÜR UNSERE LEUT“ – DER FPÖ-FINANZSKANDAL

Im Zentrum der Vorwürfe um den Missbrauch der Parteien- und Klubfinanzierung stehen führende Funktionäre der FPÖ-Graz, darunter der Klubsekretär, der damalige Klubobmann sowie der ehemalige Vizebürgermeister der Schwarz-Blauen Koalition (2017 - 2021) in Graz.

Seit Jahren beschäftigt sich die

Staatsanwaltschaft mit den Vorwürfen. Rechtlich ist die Causa bis heute nicht aufgearbeitet. Entsprechend gilt die Unschuldsvermutung. Im Folgenden einige unbestrittene Fakten:

Laut Ermittlungen und Gutachten sollen insgesamt rund 1,8 Millionen Euro an Klubmitteln veruntreut worden sein. Das Geld

soll unter anderem über undurchsichtige Vereinskonstruktionen verschoben, für fragwürdige Spesen verwendet oder teilweise sogar privat genutzt worden sein. Eine zentrale Rolle spielte dabei wohl der ehemalige Klubsekretär, der bei seiner Selbstanzeige 2021 angab, über Jahre hinweg hohe Summen – bis zu 700.000 Euro – veruntreut zu haben. 2024

soll er bei einem nächtlichen Würstelstand-Treffen gesagt haben: „Natürlich war ich es nicht alleine.“ Diese Aussage revidierte er allerdings später wieder.

Weitere Funktionäre rückten in den Fokus der Ermittlungen, etwa wegen des Verdachts auf Untreue, Betrug oder Fördermissbrauch.

Wenn Frauen nicht ernst genommen werden

Von der Medizin nicht ernst genommen, leiden viele Frauen oft jahrelang an schmerzhaften, belasteten Erkrankungen. Die Grazer Tätowiererin Milena Bucek war eine von ihnen – auf Instagram teilt sie mit „ovaryacted.blog“ ihre Erfahrungen.



Jahrelang litt **Milena Bucek** unter Schmerzen, Schlaflosigkeit und starken Gewichtsschwankungen im Verlauf ihres Zyklusses. Mit 21 Jahren wurde bei ihr die Vorstufe eines Gebärmutterkarzinoms diagnostiziert. Eine Operation stand im Raum. Dann, zwei Wochen vor dem anberaumten OP-Termin, ging das krankhafte Gewebe ab. Doch das Leiden ging weiter. Wenn Milena auf ihre Schmerzen zu sprechen kam, hieß es meist „Das ist normal“, obwohl sie bis zu acht Schmerztabletten täglich einnahm. Ihre Schlaflosigkeit und die Gewichtsschwankungen wurden als Hinweise auf eine Depression gedeutet. Dass daran eine Unregelmäßigkeit im Hormonhaushalt schuld sein könnte, darauf kamen die Gynäkolog:innen nicht.

Medical Gaslighting

Die Offenheit Milenas im Umgang mit ihren Problemen führte dazu, dass Kundinnen, die zu ihr ins Tattoo-Studio kamen, ebenfalls zu erzählen begannen. Sie berichteten über Probleme und Erfahrungen, die sie immer wieder machen mussten: Nicht-Ernst-Genommen-Werden bei Gynäkolog:innen und anderen Ärzten, Kleinreden von Schmerzen und Beschwerden, unsensibler Umgang mit Patientinnen und deren Anliegen (u. a. bei Fehlgeburten), lebensbedrohliche Komplikationen nach der Einnahme der Pille, mangelhafte Diagnosen und Behandlungsansätze bei Störungen des Hormonhaushalts...

Plattform für Betroffene

Vor drei Jahren konstatierte Milena schließlich: „So geht es nicht weiter. Ich muss etwas tun, um mehr Frauen zu erreichen“, und gründete ihren Blog „ovaryacted.blog“ auf Instagram. Im Blog können sich Frauen offen über ihre Erfahrungen austauschen. Mittlerweile hat der Blog mehr als 600 Followerinnen und Follower.

Durch den Blog fühlen Frauen sich nicht mehr alleingelassen mit ihren Problemen und werden gestärkt. Milena Bucek macht darauf aufmerksam, dass die Ursachen zu hormonell bedingten weiblichen Erkrankungen wie Adenomyose, Endometriose oder dem Polyzystischen Ovar-

syndrom (PCOS) nach wie vor viel zu wenig erforscht und die Behandlungsansätze unbefriedigend sind.

Medizin hat viel aufzuholen

Über Jahrhunderte war die medizinische Forschung fast ausschließlich auf den männlichen Körper ausgerichtet. Das muss

anders werden! In letzter Zeit nehmen das Bewusstsein für den weiblichen Körper und das Feingefühl bei jungen Ärzt:innen zwar langsam zu. Zu tun gibt es aber trotzdem genug, weiß Milena.

Zurzeit macht Milena eine Ausbildung zur Psychotherapeutin. Ihr Ziel: noch mehr Frauen mit ihren Problemen begleiten und ihnen helfen.



Über den QR-Code kommen Sie zur Instagram Seite von Milena Bucek.

Unter der Mailadresse **ovaryactedblog@gmail.com** können Frauen ihre Erfahrungen teilen. Die Veröffentlichung erfolgt anonym.

Stark Auftreten für Care-Gerechtigkeit



8. Mai 2026
14 - 20 Uhr
Kaiserfeldgasse 22,
8010 Graz

Der Grazer Frauenrat und FAIRsorgen laden ein zu einem Workshop am 8. Mai. Thematisiert werden dabei die strukturellen Ungerechtigkeiten rund um Care-Arbeit und die Benachteiligung von Frauen.

Dieser Workshop ermutigt, für Care-Gerechtigkeit aufzustehen, einzustehen und zu argumentieren.

Die Teilnehmer:innenanzahl ist begrenzt, daher wird um Anmeldung unter: **eveno.com/starkauftreten** gebeten.

Weitere Infos unter: **fairsorgen.at/termine-alle/**

**Freitag, 8. Mai 2026
14-20 Uhr
Kaiserfeldgasse 22 (bei Arbeit Plus), 8010 Graz**

HILFSAKTION FÜR KUBA

Die USA erdrücken uns!

Die Lage in Kuba spitzt sich dramatisch zu. Seit sechs Jahrzehnten leidet der Inselstaat unter den Wirtschaftssanktionen der USA, doch die jüngsten Verschärfungen unter US-Präsident Trump treffen das Land hart.

Die US-Regierung versucht, auch die letzten Erdöllieferungen zu unterbinden – mit gravierenden Auswirkungen: Landesweite Stromausfälle, leere Tankstellen und ein Gesundheitssystem, das zunehmend unter Druck gerät. Medikamente werden knapp, weil Rohstoffe fehlen und der Zugang zu internationalen Märkten massiv eingeschränkt ist.

Internationaler Hilfskonvoi

Um Kuba zu unterstützen, entstand der internationale „Nuestra América Convoy“. Organisationen aus über 30 Ländern schlossen sich zusammen, um dringend benötigte Hilfsgüter auf die Insel zu bringen. Auch die steirische KPÖ beteiligte sich daran. Rund 10.000 Euro wurden gesammelt. Mit diesem Geld wurden Medikamente und medizinisches Equipment gekauft, die im Rahmen des Konvois im März nach Havanna transportiert wurden. Mit dabei war auch **Michaela Lang** von der KPÖ-Steiermark.

Ein Land zwischen Mangel und Widerstand

„Nachdem wir in Havanna angekommen sind, sind wir gleich mit unseren Spendenkartons in drei verschiedene Krankenhäuser gefahren und haben vor Ort mit Ärzt:innen und Pflegepersonal gesprochen“, erzählt Lang. Die Berichte, die sie hörten, waren eindrücklich: Es sei wirklich schwierig geworden, den Betrieb aufrechtzuerhalten,



Die Straßen von Havanna.

FOTOS: KPÖ



Michaela Lang und Johannes Lutz auf dem Weg nach Kuba.



Die Flotte des Konvois kommt in Havanna an.

denn die Blockade beeinflusst jeden Bereich des Alltags enorm. Trotzdem wird alles dafür getan, um eine gute Versorgung für die Bevölkerung sicherzustellen. Dieses Durchhaltevermögen wurde auch beim Besuch eines medizinischen Forschungszentrums spürbar. „Trotz geringer Ressourcen wird geforscht, Impfstoff entwickelt, weitergearbeitet – weil die Regierung bewusst Schwerpunkte im Sinne der Bevölkerung setzt.“

Internationale Solidarität

Auch das Kulturprogramm kommt nicht zu kurz: Bei den Frühlingsfesten, die jedes Wo-

chenende stattfinden, kommen Familien zusammen, hören Musik und feiern gemeinsam. „Gerade jetzt wird darauf geachtet, dass es kulturelle Angebote gibt.“ Ein weiterer Höhepunkt war das internationale Treffen des Konvois mit über 600 Teilnehmer:innen aus mehr als 30 Ländern. Auch die verspätet eingetroffene Flotte mit Hilfsgütern wurde am Hafen von allen Beteiligten mit Freude willkommen geheißen: „Man konnte den Zusammenhalt und die Solidarität spüren.“

Die Lage in Kuba bleibt angespannt

„Man merkt schon, dass es

den Leuten schlechter geht als früher“. Wegen der jahrzehntelangen Blockade verfallen Häuser, Tankstellen sind leer und es fehlt schlicht an wichtigen Ressourcen. „Aber das Bild einer permanenten Krise greift zu kurz. Die Menschen bauen sich ihren Alltag neu auf und sie machen weiter.“ Die negative Haltung gegenüber den USA war jedoch überall spürbar: „Egal ob regierungskritisch oder nicht – für alle Kubaner:innen ist klar, dass die Blockade Ursache des Problems ist. Sie sind sich einig, dass Kuba von den USA erdrückt wird“. Was bleibt, ist ein Land, das unter enormem Druck steht und eine Bevölkerung, die mit Stärke und Zusammenhalt dagegenhält.

Spendenaufruf

Wenn auch Sie helfen möchten: die **Österreichisch-Kubanische Gesellschaft ÖKG** sammelt Spenden für eine Photovoltaik-Anlage beim Kinder-Herz-Krankenhaus Wiliam Soler in Havanna.

SPENDENKONTO:

AT71 2011 1297 2387 0100

Verwendungszweck:

mediCuba

Für Arbeit und Frieden Gemeinsam für ein gutes Leben!

Der 1. Mai ist der internationale Kampf- und Feiertag der arbeitenden Menschen. Er steht für bessere Bedingungen am Arbeitsplatz, soziale Sicherheit und ein Leben in Würde – und für den gemeinsamen Einsatz gegen Ausbeutung, Krieg und Ungerechtigkeit.

Während die Preise steigen und immer mehr Menschen unter Druck geraten, erleben wir eine Politik, die Milliarden in Aufrüstung steckt. Dafür ist offenbar genug Geld da – aber nicht für leistbares Wohnen, gute Pflege, Bildung oder öffentliche Infrastruktur.

Gegen Sozialabbau und steigende Armut

Man lässt die Menschen in der Krise im Stich. In der Steiermark kürzt die blau-schwarze Landesregierung die Sozialunterstützung, streicht bei der Pflege und schafft die Indexierung der Wohnungsunterstützung ab.



Statt Armut zu bekämpfen, wird sie verschärft.

Für ein freundliches Graz

In Graz hält die KPÖ mit sozialer und solidarischer Politik dagegen. Nicht mehr Investoreninteressen, Lobbys und teure Prestigeprojekte stehen im Mittelpunkt, sondern die alltäglichen Bedürfnisse, Anliegen und auch Sorgen der Grazerinnen und Grazer.

Gegen Aufrüstung

Während die Bundes- und Landesregierung bei der Bevölkerung spart, boomt die Rüstungsindustrie. Milliarden fließen in Waffen, während öffentliche Systeme unter Druck geraten. Wir treten ein für Abrüstung, Neutralität und internationale Solidarität – gegen jede Politik, die Menschen gegeneinander ausspielt.

Auf die Straße für ein besseres Leben

Der 1. Mai ist kein Feiertag im üblichen Sinn. Er erinnert uns daran, dass Fortschritt immer erkämpft wurde: durch Organisation, durch Zusammenhalt und durch den Mut, sich einzumischen.

Machen wir den 1. Mai in Graz zu einem Zeichen der Hoffnung auf Veränderung. Gemeinsam für ein gutes Leben.

1. MAI 2026 IN GRAZ: DEMONSTRATION UND FEST

Demonstration: 1. Mai 2026

Treffpunkt: 10 Uhr, Mariahilferplatz, Graz

„Gemeinsam für ein gutes Leben!“

Die KPÖ lädt zur **1. Mai Demonstration** in Graz.

Beginn ist um 10 Uhr am Mariahilferplatz, anschließend geht der Demozug zum Eisernen Tor.

Die Rede bei der **Schlusskundgebung** am Eisernen Tor hält **Elke Kahr**.

Mai-Fest im Volkshaus: ab 13 Uhr

Volkshaus Graz, Lagergasse 98a Im Anschluss laden wir ab 13 Uhr zum traditionellen **Mai-Fest ins Grazer Volkshaus** (Lagergasse 98a).

Für die musikalische Umrahmung sorgen Russkaja Sänger **Georgij Makazaria & Alexander Shevchenko**, **Charlie und die Kaischlabuam**, **Kalliota**, **Masala Brass Kollektiv**, und **Behind the Rails**.

Freier Eintritt!

Die KPÖ-Graz freut sich auf Sie und einen schönen 1. Mai.

Eine performative Lesung über den Widerstand der Partisanen

Koralm Partisanen

Die Koralm Partisanen waren in der steirisch-kärntnerisch-slowenischen Grenzgegend in den Jahren 1944 und 1945 im Kampf gegen das NS Regime aktiv. Kurz vor Kriegsende wurden fünf von ihnen in St. Oswald erschossen.

Was bleibt davon in Erinnerung? Wie ist das Bild der Partisanen heute? Zwischen Kriegshelden und Kriegsverbrechern, Freiheitskämpfern und Verrätern. Wir beleuchten diesen dunklen Teil der Geschichte der Koralm.



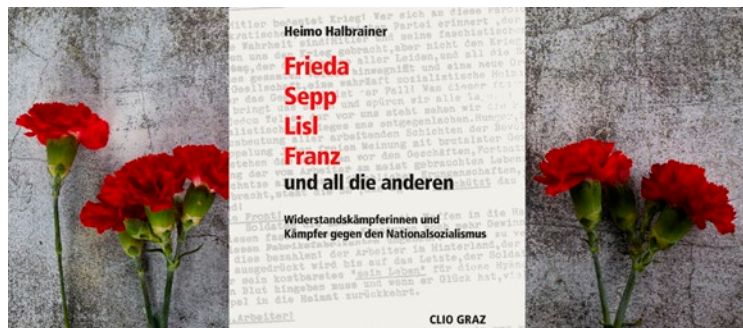
Das junge Team vom **Theaterzentrum Deutschlandsberg** erinnert unter der Regie des Ideengebers **Lukas Michelitsch** an die „Koralm Partisanen“.

Tickets sind online über das Theaterzentrum Deutschlandsberg bzw. um 12 Euro am Veranstaltungstag an der Abendkasse erhältlich. Weitere Infos unter: theaterzentrum.at

**Donnerstag, 7. Mai, 19 Uhr,
Einlass ab 18 Uhr
Maria-Cäsar-Saal im
Volkshaus Graz,
Lagergasse 98a**

Widerstandskämpfer:innen gegen den Nationalsozialismus

Buchpräsentation von Heimo Halbrainer



Wenn in Österreich über den Widerstand gegen den Nationalsozialismus berichtet wird, stehen meist bekannte Namen wie die Geschwister Scholl aus München im Vordergrund. Weniger präsent ist, dass auch in der Steiermark zahlreiche Frauen und Männer mutig Widerstand leisteten, Verfolgte unterstützten und dafür Repression, Haft oder sogar den Tod in Kauf nahmen. Viele dieser Biografien sind heute kaum bekannt und finden im öffentlichen Gedenken kaum Platz.

Im Gedenkjahr 2025 erschien nun ein Band mit über

20 Lebensgeschichten steirischer Widerstandskämpfer:innen. Es zeigt, wie sie ihren Beitrag zur Befreiung Österreichs leisteten und sich aktiv gegen das NS-Regime stellten.

Der Historiker **Heimo Halbrainer**, wissenschaftlicher Leiter von CLIO – Verein für Geschichts- und Bildungsarbeit, stellt das Buch vor und rückt die oft vergessenen Formen des regionalen Widerstands ins Zentrum.

**Dienstag, 28. April, 19 Uhr
KPÖ-Bildungszentrum im
Volkshaus Graz
Lagergasse 98a**

Die Pariser Kommune: Was können wir von ihr lernen?

Vortrag von Kevin Guillas-Cavan



155 Jahre nach der Pariser Kommune (18. März - 28. Mai 1871) blicken wir auf eines der spannendsten Kapitel der Geschichte zurück. **Karl Marx** bezeichnete sie als „ruhmvolle Vorboten einer neuen Gesellschaft“ und tatsächlich wurden in ihrer kurzen Existenz wichtige Reformen angestoßen: von der Vergesellschaftung von Fabriken über Trennung von Kirche und Staat bis hin zu sozialen Verbesserungen für alle. Die Versailler Regierung schlug die Kommune schließlich brutal

nieder und ließ zehntausende Kommunard:innen ermorden.

Aber was bleibt heute von der Kommune? Damit wollen wir uns gemeinsam mit **Kevin Guillas-Cavan**, Gewerkschafter und Mitglied der Internationalen Abteilung der Kommunistischen Partei Frankreich (KPF) beschäftigen.

**Montag, 18. Mai, 19 Uhr
KPÖ-Bildungszentrum im
Volkshaus Graz
Lagergasse 98a**

Alte Firmen-Aufschriften, Teil 35



Leonhardstüberl, Leonhardstraße 90, 8010 Graz

Das Leonhardstüberl wurde 30 Jahre lang von Toni Prommer und Helene Merl betrieben. Nach einer Neuübernahme im Herbst 2022 ist das Lokal seit Jänner 2025 dauerhaft geschlossen. Wenn Sie Ihre Erinnerungen an dieses Gasthaus mit uns teilen wollen, senden Sie eine Mail an: Christian Masser, mbluesm@hotmail.com

Rückblick Firmenaufschriften Teil 34

Das TV-Video-Geschäft von Johann Fischer hatte die Anschrift Marburger Straße 44, und nicht, wie von uns fälschlich angegeben, St. Peter Hauptstrasse 60. Herr G. schreibt uns, dass dieser Standort zuvor das Lebensmittelgeschäft Höher beherbergte. Herr Müllner schreibt: „Ich war 23 Jahre lang Radio- und

Fernsehmechaniker, und habe u.a. bei der Firma Fasching in Strassgang zahlreiche Lehrlinge ausgebildet. Die 70er-Jahre waren die Blütezeit für Fernseh- und Radioreparatur, und ich erinnere mich an Herrn Fischer, weil er die Vertretung von SABA hatte und ich bei ihm entsprechende Ersatzteile geholt habe.“

KLEINANZEIGEN

Biete Hilfe im Haushalt: von kleinen Reparaturen (alles außer elektrische Arbeiten), Reifen wechseln bis Hilfe bei Einkäufen können Sie sich gerne bei mir melden. Bezahlung wird pauschal, je nach Arbeit ausgemacht. **Tel. 0676/370 47 42**

Suche Haus zu Mieten in der Umgebung Feldkirchen, Liebenau, St.

Peter, Raaba oder Messendorf. Maximale Miete: 1.200 Euro im Monat. Nach Möglichkeit wäre ein unbefristeter Mietvertrag bevorzugt. **Tel. 0676/370 47 42**

Krankenpflegerin **sucht Haus oder Wohnung** gegen Barzahlung oder Leibrente zu kaufen. **Tel. 0650/201 33 28**

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber, Verleger: KPÖ-Graz, Daniela Gamsjäger-Katzensteiner, Lagergasse 98a, 8020 Graz. KPÖ-Gemeinderatsklub Graz, Rathaus. Verlags- und Herstellungsort: Graz. Tel. 0316/71 24 79; Fax 0316/71 35 61 E-Mail: stadtblatt@kpoe-graz.at.

Grazer Stadtblatt

PRINTED IN AUSTRIA
STYRIA | PRINT GROUP

Produziert nach den Richtlinien des österreichischen Umweltzeichens.
Druck Styria, UW-NR 1417

Briefe an die Redaktion

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe gekürzt zu veröffentlichen

Grazer Stadtblatt: Lagergasse 98a, 8020 Graz
Fax 0316 / 71 62 91. E-Mail: stadtblatt@kpoe-graz.at

Ölpreis Gewinner

Laut Herrn Marterbauer, der ja unser Finanzminister ist, verdient der Staat bei den Spritpreisen nur 1,3 Cent mehr durch die Erhöhung. Seltsam....ich habe genau vor 2 Wochen um 1,504€ getankt und heute um 1,92€ in 8510 Stainz, das sind über 40 Cent mehr beim Diesel, also bei meiner Rechnung sind das 6,66 Cent mehr Ust pro Liter und Gesamt bei ungefähr 24 Millionen Liter

pro Tag 1,6 Millionen Euro....nicht wenig. Aber wir Arbeiter werden sowieso nur ausgenommen, egal ob Pensionalter-Erhöhung, ÖGK Selbstbehalte über lange Wartezeiten auf Termine...Ich bin 1970 geboren, und ich frage mich seit langem, wieso wird immer gegen das arbeitende Volk regiert und nur alle anderen unterstützt und nicht die Steuerzahler!

Joachim Krammer

ZVP Zentralverband der Pensionisten

AKTUELLES REISE- UND AUSFLUGSPROGRAMM

26.-31. Mai 2026 Reise nach Jesolo/Italien

Hotel, 2 Pools/Frühstücksbuffet/Abendessen nach Wahl & Buffet etc. € 620,-
Bei Interesse ersuchen wir um verbindliche Anmeldung bis 20.4. und eine Anzahlung von € 200,

10.-13. Juni 2026 Reise nach Lignano

Hotel Eros****, Fahrt, 3 Nächte inkl.Frühstück, Doppelzimmer € 399,-
Kontakt: Herbert Wippel (Springer-Reisen),
Tel.: **0316/8060705**,
Mail: herbert.wippel@springerreisen.at

17.Juli 2026

Buschenschank-Ausfahrt

inklusive Fahrt und Essen: € 40,-

Telefonische Anmeldungen und Anfragen zu den Fahrten bitte Dienstag und Donnerstag unter: **0650/8516377**

Das Team des ZVPÖ Steiermark freut sich über Eure Teilnahme!

Du möchtest mit dem Trinken aufhören, und es gelingt nicht?



Wir können helfen!

Anonyme Alkoholiker

Bei unseren Treffen teilen wir Erfahrung, Kraft und Hoffnung, um unser gemeinsames Problem zu lösen und anderen zur Genesung vom Alkoholismus zu verhelfen.

Kontakttelefon: 0650/75 12 153 oder 0316/57 47 40
Infos und Meetingszeiten: anonyme-alkoholiker.at →





Tiere suchen ein Zuhause

TIERECKE

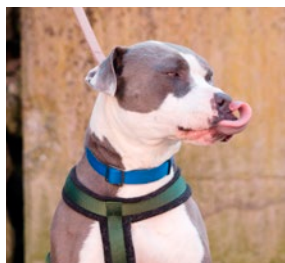
Beim Landestierschutzverein

warten Haustiere auf neue Besitzer oder entlaufene Lieblinge auf ihre alten...

Folgende Tiere vermittelt das

Tierheim des Landestierschutzvereins, Grabenstraße 113, 8010 Graz
Tel. 0316 / 68 42 12

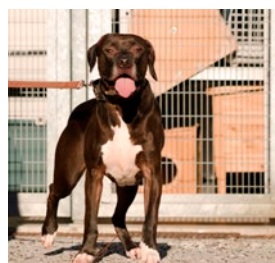
www.landestierschutzverein.at



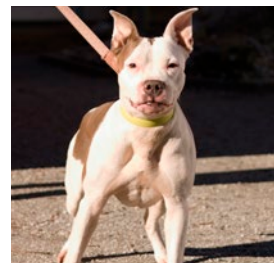
Grisu ist ein ca. 2-jähriger Staff Mix Rüde, der einfach bei uns über den Zaun gegeben wurde. Er hat ein freundliches Wesen, ist gelehrig, braucht aber noch Erziehung.



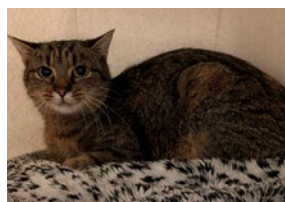
Luke ist ein ca. 9-jähriger Dalmatinerrüde, der aufgrund seiner Vorgeschichte bestimmte Auflagen hat. Bei richtiger Führung ist er ein toller Begleiter. Bei Besuch muss man vorsichtig sein, da er einen Beschützerinstinkt hat.



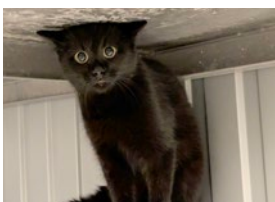
Pablo ist ein großer starker Cane Corso Mix Rüde mit ca. 6 Jahren. Er hat ein freundliches Wesen, braucht aber Leute, die mit seiner Kraft umgehen können. Leider hat er auch eine Futtermittelallergie.



Phoebe ist eine ca. 7-jährige Staff Mix Hündin die ein umgängliches Wesen hat und einen Platz bei Rassekennern sucht. Leider leidet sie auch unter Allergien und braucht dadurch regelmäßig Medikamente.



Senta ist eine noch scheue und ängstliche Katze die viel Zeit und Geduld braucht, bis sie zutraulich wird. Nach der Eingewöhnungszeit sollte sie die Möglichkeit zu Freigang haben.



Saphira kam ursprünglich als Streunerkatze ins Tierheim und ist dementsprechend noch sehr scheu. Am Besten wäre für sie ein Zuhause, wo sie im Freien leben kann, versorgt wird und wenn sie will, wo rein kann.



Sky ist eine zutrauliche ca. 5-jährige Katze, die wegen privater Probleme ihrer Besitzer ihr Zuhause verlor. Gerne hätte sie ein neues Zuhause mit Möglichkeit zu Freigang.



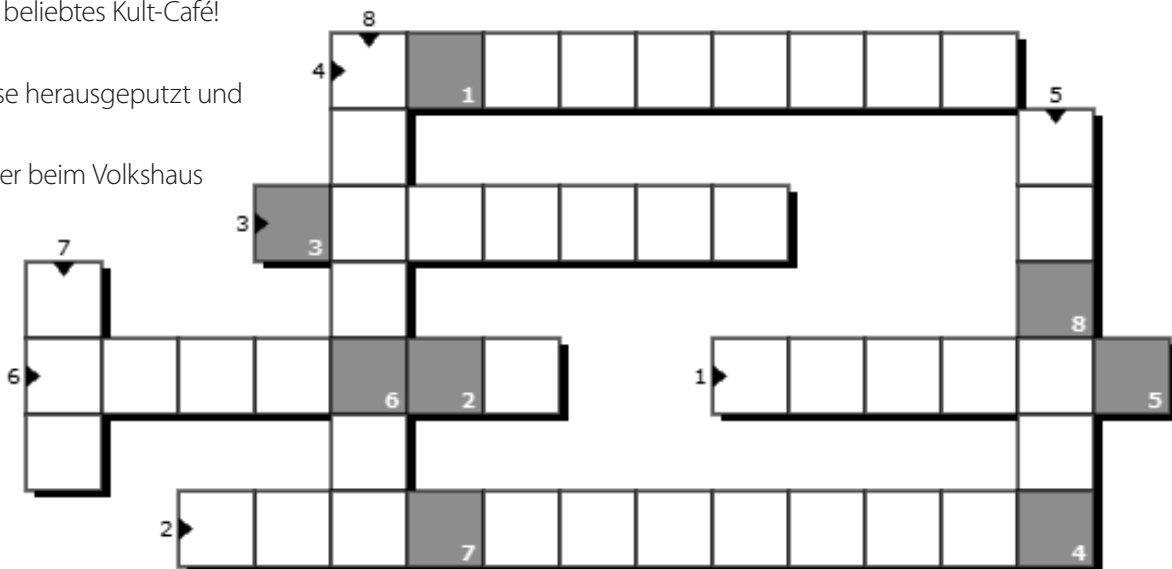
Kuba ist ein etwas größerer kastrierter Kaninchenrammler, der ein artgerechtes Zuhause sucht. Gerne würde er auch die warme Jahreszeit in einem ausreichend großen Freigehege mit Artgenossen verbringen.

Das Grazer Stadtblatt bietet hilfreiche Hinweise!

GRAZER Stadtblatt-Schwedenrätsel



- Sie** gibt es auch heuer wieder für alle. (S.2)
- Hier** findet sich in Graz ein beliebtes Kult-Café! (S.9)
- Sie** wurde in der Davidgasse herausgeputzt und neu beleuchtet. (S.15)
- Er** findet am 16. März wieder beim Volkshaus statt. (S.16)
- Für **ihre** Verbesserung haben bereits 11.000 Menschen unterschrieben. (S.19)
- Er** wurde nach der Gemeinderatswahl 2021 bekannt. (S.21)
- Sie** erdrücken die Menschen in Kuba. (S.23)
- Für **ihn** treten wir am 1. Mai gemeinsam ein. (S.24)



Lösungswort:

Senden Sie die Lösung **unter Angabe Ihrer Adresse** an:

Grazer Stadtblatt, Lagergasse 98a, 8020 Graz.

E-Mail: stadtblatt@kpoe-graz.at

Unter den Einsendungen werden Buchpreise verlost.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|

Elke Kahr

KPO



1. MAI

DEMO

10 Uhr ★ Mariahilferplatz

FEST

13 Uhr ★ Volkshaus

Georgij Makazaria Sänger von Russkaja & Alexander Shevchenko am Bajan

Charlie und die Kaischlabuam Mundart-Blues ★ Kalliota Grunge

Masala Brass Kollektiv alternative Blasmusik ★ Behind the Rails Death Metal